

Tatzei.

Konstantinopel. Die Melung der „Neuen Freien Presse“ aus Paris, die Konferenz des Botschafters in Konstantinopel habe sich dahin geändert, daß die Mächte die Garantie für ein neues türkisches Kaiserreich übernehmen sollten, erfordert eine weitgehende Einschränkung durch das offizielle Wiener „Gremienschiff“. „Es mag sein, daß der Gedenk einer gemeinschaftlichen Garantie im Verlaufe der Beratungen aufgetaucht ist, die Melung von einer bereits erfolgten Einigung hierüber dürfte jedoch nicht den Wünschen des interessierten Pariser Kreises, als der Wirklichkeit entsprechen.“

Örtliches.

Dresden. 27. Januar.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers waren heute sämtliche Militärgebäude besetzt. Erst um 6 Uhr wurde das Beden — sogenannte große Revue — von einem Spielmannszug und dem hofstaatlichen Corps des Königl. 1. (Leib-)Grenadierregiments Nr. 100 zunächst auf dem Wagenplatze der Altdörfler Hauptstraße, wozu im Hof des Königl. Reiterschlösschens (Stallhof) und ab dann in dem kleinen Hof am Palais (Wohnung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August), von dem Trompetencorps des Königl. Drabatbataillons Nr. 12 dagegen zunächst vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg auf der Baumendorfstraße und hiernach vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johanna Georg auf der Parkstraße ausgeführt. Die Wachen und Polizei trugen zugleich den Paradeanzug. Das hofstaatliche Corps des Königl. 2. Grenadierregiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm II. König von Preußen“ führte 9 Uhr vormittags vor der Wohnung des Königl. Preußischen Gesandten, Grafen v. Dönhoff, Exzellenz, eine Morgengäste aus. — Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des kommandirenden Generals Prinzen Georg fand 11 Uhr mittags die Paroleausgabe für die Garnison Dresden in Verbindung mit der Wachtparade in dem Kriegsbaile des Grenadierbataillons statt. An der Paroleausgabe, welche durch Sr. Excellenz den Generalinspektor v. Windfuß, Kommandeur des 3. Divisions Nr. 32, abgehalten wurde, nahmen Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich August und Johanna Georg, die Generale, Offiziere, Sanitätsoffiziere, Adjutante, das Kabinettkorps und die Unteroffiziere der Garnison teil. — Mittags von 12 Uhr ab wurden von einer auf der Straße unterhalb des neuen Finanzministerialgebäudes aufgestellten Batterie des Königl. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 101 Salutschüsse abgefeuert. — Die Offizierscorps der Garnison verabschiedeten sich nachmittags in ihren Cafés zu Festmahl.

— Da dem festlich geschmückten Saale der Harmonie hatte sich heute auf die vom Rat und den Stadtvorstand Dresdens ergangene Aufrufsernung hin eine hochangesehene Versammlung vereinigt, um bei einem Festmahl den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers zu feiern. Neben dem wohl zahlreichen Rats- und Stadtvorstandskollegium nahmen eine große Zahl von hochgestellten Reichs- und Königlichen Beamten, Angehörige der Handels- und Gewerbevereine, Vertreter von Kunst und Wissenschaft an der feierlichen Veranstaltung teil. Während der Tafel, deren Genüsse allezeitig lobend, brachte der Dr. Oberbürgermeister Beutler das Hoch auf Sr. Majestät des Kaisers in folgenden, von der Versammlung mit freudiger Begeisterung aufgenommenen Worten aus: „Meine hochherren Herren! Eine schönen Sätze gewöhnen verjammeln wir uns alljährlich zu feierlichen Tafelrunden, um den Geburtstag des Oberhauptes des Deutschen Reichs, Sr. Majestät des Kaisers, zu feiern. Ist aber die Geburtstagsfeier vornehmlich kein politisches, sondern ein persönliches Fest, so haben wir doch gerade im letzten Jahre den Gründungsmonat, Monat, vielfach persönlich wahrgenommen, hat doch unsere ländliche Armee vor wenig Monaten erst Gelegenheit gehabt, vor dem Kaiser als ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn zu zeigen, daß sie ein würdiges Blut in dem gewaltigen Organismus unseres deutschen Heeres bildet, haben wir doch hier in Dresden die Ehre und die Freude gehabt, Sr. Majestät mehrmals als willkommenen Gau zu begrüßen und haben wir es doch von Ihm selbst vernehmen können, wie Er mir den Gefüßen der Freundschaft und Verehrung zu unserem König Majestät eine hohe Werthaltung des ländlichen Volkes verordnet. Mit Freude hat es dabei den Parteien erfüllt, zu sehen, wie die Liebe und Verehrung zum Kaiser in immer neuere Kreise des Volkes dringt, wie es sich immer mehr und mehr erkannt wird, daß Er in Sich die schwanken und vereinzelten Tugenden unseres Volkes verordnet; daß das Verständnis und die Neigung für die idealen Güter des Lebens, die Liebe zur Natur und ihren Schönheiten, die Verehrung für das Vaterland verschafft, die hohe Werthaltung und vorbildliche Pflege eines wahren deutschen Familienlebens und nicht zuletzt die unermüdliche selbstlose Hingabe an das hohe, Ihm von Gott verliehene Amt. Genoss werden durch die

Vereinigung des Reiches und durch die Ausbildung der Reichsregierung, von der gerade im letzten Jahre ein gewaltiges Stück geschaffen worden ist, die Vernunft, gründet für das Fortbestehen des Reiches, für das Blühen und Gedeihen unseres großen Vaterlandes von Jahr zu Jahr vermehr. Das Herz des Volkes aber ist für das Reich durch den Kaiser sehr geworden worden und wird, je länger Er an der Spitze des Reiches steht, und je mehr sich Seine echt deutsche Art behaupten kann, desto mehr und desto sicher mit dem Reich verwachsen. Das aber ist gleichzeitig ein unschätzbarer politischer Gewinn. Denn pulsiert das Herzblut unseres Volkes in Wahrheit durch den Körper des Reichs, dann werden auch die Knochen, die an diesem jugendlichen Körper entstehen sind, sich ausdehnen und der Kopf des Reiches, die Knochen, werden die Kraft haben, die notwendigen, vielleicht recht schwierigen Heimtitel zur Sicherung des Reichs anzuwenden. Und wenn wir darum aus politischen, dem Verstande entspringenden Erwägungen der Regierung unsers erhabenen Kaiser eine lange Dauer und Seinen Plänen und Absichten völliges Gelingen wünschen, so bitten wir vor allem heute an Seinem Geburtstage aus vollem und bewegtem Herzen, doch Gott Ihn in seinen allmächtigen Schutz nehmen und Ihn Seinem Hause und Seinem Volke noch recht lange, lange in Gesundheit und jugendlicher Kraft erhalten möge! Se. Majestät der Kaiser, Er lebe hoch!“

Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder fanden gestern abend in den Sälen des Gewerbehause eine von bissigen Konservativen Verein veranstaltete Vorlesung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelms II. statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. a. Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Dr. Schurig, v. Reisch, Dr. v. Seydel und v. Wahnsiedl sowie Generalleutnant Generaladjutant Sr. Majestät des Königs v. Sachsen, Stadtcommandant Generalleutnant v. Jochau, Obercommissarreisender und Kammergerichtsrat Wohl. Geh. Rat v. Biegler. Die Feier wurde von der Gewerbehaukapelle mit dem Vortrag der Liederouiture von C. W. v. Weber eröffnet; während des Schlusslyrics der Komposition hatten sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Hierzu hielt der Oberlehrer Dr. Reckler die Gedichte, in welcher er die hohe Bedeutung der Person Sr. Majestät des Kaisers Wilhelms II. hervorhob, welcher der rechte Steuermann sei, um das Staatsboot des Deutschen Reichs sicher durch die Wogen der Zeit zu führen. Das deutsche Fürstentum beruhe auf dem mächtigen Dreieck der engen Beziehungen zwischen Fürst, Volk und Heer. Das deutsche Kaiserreich sei die höchste Ausgestaltung des deutschen Fürstentums; der deutsche Landeskunst sei ein Liederkranz, getragen durch die Erfurth und Sieb des Volkes. Die Monarchie sei die erste und älteste staatliche Organisationsform gewesen, gleichwohl in welcher Gestalt sie hervortreten sei; sie sei im menschlichen Gefühl begründet. In den Wahlmonarchien, auf welche man in der Geschichte trifft, habe die immer wiederkehrende Wahl des Staatsoberhauptes zu Parteidien und Zerstreuungen geführt; auch sei seltener die Würdigkeit als wichtigste Eigenschaft aus der Wahl hervorgegangen, von dem sich die Parteien Bocke verpröben hätten. Den großen Aufgaben, welche die modernen Staaten zu erfüllen hätten, sei nur ein geborener König gewachsen, dessen Dynastie seit mit dem Volke durch vielmehrjährige Bande verbunden sei; denn persönliche Anhängerlichkeit empfanden die Völker nur zu den angestammten Herrschern. Wie dieser Anhängerlichkeit an den betreffenden Landesherrn sei in Deutschland die Treue gegen Kaiser und Reich durchaus vereinbar, und gerade die deutschen Landesfürsten hätten in dieser Richtung ein leuchtend Beispiel im Jahre 1888 gegeben und damals das Wort des Fürsten Bernhard erfüllt, daß die stärkste Gemüths für den Bestand des Deutschen Reiches in den einzelnen Dienststufen liege, die den nationalen Gedanken hochhielten. Wie bedeutsam gerade jetzt einer starken Monarchie, im Reiche wie in den Einzelstaaten, nicht würde die Monarchie durch die Macht der Parlamente zu einem Schatten herabgedrückt werden. Dies werde auch in Deutschland nicht geschehen; denn im deutschen Volle, in seinem gebundenen Teile, sei das monarchische Gefühl stark und fest; das Volk liebe sein Fürstentum. Daß diese Erkenntnisse im deutschen Volle erhalten und gehärtet würden, sei die Aufgabe der Erziehung unserer Jugend, in welcher Religion und Patriotismus stärker zu betonen seien. Dann werde der Dreiklang: „Volk, Fürst und Heer“ immer mächtiger werden. Neben solch starker Anhängerkeit einer Aufzügung in gebundener Rede, welche ausdrang in einem dreifachen Hochauf auf Sr. Majestät den Kaiser, in welchen die Versammlung begeistert einstimmt. An die Feierstunde schloß sich der Vortrag des „Deutschen Künstlerlied“ (verfasst von Dr. Wohl) durch den Dr. Königl. Musikdirektor Hugo Jüngst an. Die Aufführung des Heldenquerspiels der großen Männerchor, Sopranistin (Frau Luise Sondermann) und Orgel (Dr. Organist Wien), das von Heinrich Zöller gedichtet und komponiert und dem Andenken des in den Jahren 1870 und 1871 gefallenen deutschen

Krieger gewidmet ist, beschloß den offiziellen Teil der würdig verlaufenden Feier.

* Über im hiesigen Schulen heute aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers abgehaltene Feierlichkeiten liegen uns folgende Nachrichten vor: Im Königl. Gymnasium in der Neustadt hand um 8 Uhr ein Schulstund hat. Nach Gebet des Herrn Hofrat Prof. Jacob und dem Vortrag einer Motette folgte die Feierrede des Herrn Oberlehrers Dr. Rosenhauer, welcher über Deutschland im Jahre 1797 und die Jugendzeit des hochseligen Kaisers Wilhelm I. sprach. Gemeinsamer Gelingende Feier. — Am Vesperh in den Gymnasium wurde der Feier im Anschluß an die gemeinsame Morgenandacht mit Gebet und musikalischer Aufführung gezeigt. — In der Realchule von Dr. Ernst Zeidler (Schönitzer Straße 9) hielt noch dem Gefang des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ Dr. Gustav Ottomeyer die Feier über Ulrich von Hutten; hierzu schloß sich der Chor des Riedes: „Deutschland, Deutschland über alles.“

* Im Dresdner Allgemeinen Handwerkerverein hielt gestern der Dozent an der Berliner Humboldt-Akademie Dr. Jens Lüders einen durch etwa 80 bunte Originalphotographien unterzogenen Vortrag über „seinen jungen Besuch des nördlichen Landes der Welt“. Der Vortragende hatte im vergangenen Sommer vom 23. bis 16. August eine Reise nach den Polarländern unternommen, insbesondere nach Spitzbergen unter Benutzung des Dampfers „Erling Jarl“ (Captain Bade) und schickte doch Reise in anziehender Weise, unter gleichzeitiger Vorführung von 35 und 45 selbsterstellten photographischen Aufnahmen (Sichtbildern). Zum Abschluß folgten die Begrüßungen des Königl. Konsuln. zu Lübeck, die ihren Aufenthalt am 1. August eine Reise nach den Polarländern unterzogenen, insbesondere nach Spitzbergen unter Benutzung des Dampfers „Erling Jarl“ (Captain Bade) und schickte doch Reise in anziehender Weise, unter gleichzeitiger Vorführung von 35 und 45 selbsterstellten photographischen Aufnahmen (Sichtbildern). Zum Abschluß folgten die Begrüßungen des Königl. Konsuln. zu Lübeck, die ihren Aufenthalt am 1. August eine Reise nach den Polarländern unterzogenen, insbesondere nach Spitzbergen unter Benutzung des Dampfers „Erling Jarl“ (Captain Bade) und schickte doch Reise in anziehender Weise, unter gleichzeitiger Vorführung von 35 und 45 selbsterstellten photographischen Aufnahmen (Sichtbildern). Zum Abschluß folgten die Begrüßungen des Königl. Konsuln. zu Lübeck, die ihren Aufenthalt am 1. August eine Reise nach den Polarländern unterzogenen, insbesondere nach Spitzbergen unter Benutzung des Dampfers „Erling Jarl“ (Captain Bade) und schickte doch Reise in anziehender Weise, unter gleichzeitiger Vorführung von 35 und 45 selbsterstellten photographischen Aufnahmen (Sichtbildern).

— Im Dresdner Allgemeinen Handwerkerverein hielt gestern der Dozent an der Berliner Humboldt-Akademie Dr. Jens Lüders einen durch etwa 80 bunte Originalphotographien unterzogenen Vortrag über „seinen jungen Besuch des nördlichen Landes der Welt“. Der Vortragende hatte im vergangenen Sommer vom 23. bis 16. August eine Reise nach den Polarländern unternommen, insbesondere nach Spitzbergen unter Benutzung des Dampfers „Erling Jarl“ (Captain Bade) und schickte doch Reise in anziehender Weise, unter gleichzeitiger Vorführung von 35 und 45 selbsterstellten photographischen Aufnahmen (Sichtbildern). Zum Abschluß folgten die Begrüßungen des Königl. Konsuln. zu Lübeck, die ihren Aufenthalt am 1. August eine Reise nach den Polarländern unterzogenen, insbesondere nach Spitzbergen unter Benutzung des Dampfers „Erling Jarl“ (Captain Bade) und schickte doch Reise in anziehender Weise, unter gleichzeitiger Vorführung von 35 und 45 selbsterstellten photographischen Aufnahmen (Sichtbildern). Zum Abschluß folgten die Begrüßungen des Königl. Konsuln. zu Lübeck, die ihren Aufenthalt am 1. August eine Reise nach den Polarländern unterzogenen, insbesondere nach Spitzbergen unter Benutzung des Dampfers „Erling Jarl“ (Captain Bade) und schickte doch Reise in anziehender Weise, unter gleichzeitiger Vorführung von 35 und 45 selbsterstellten photographischen Aufnahmen (Sichtbildern). Zum Abschluß folgten die Begrüßungen des Königl. Konsuln. zu Lübeck, die ihren Aufenthalt am 1. August eine Reise nach den Polarländern unterzogenen, insbesondere nach Spitzbergen unter Benutzung des Dampfers „Erling Jarl“ (Captain Bade) und schickte doch Reise in anziehender Weise, unter gleichzeitiger Vorführung von 35 und 45 selbsterstellten photographischen Aufnahmen (Sichtbildern).

— Eine außergewöhnliche Rauhreisscheinung wurde kürzlich auf den Bau der Leopoldstraße. Um den Berg herum lagerte dieser dicke Rauhreis, nur die Bergspitze war frei und von der Sonne beschienen. Auf dem Nebelmoor in der Richtung nach dem Sonnenberg zeigte sich längere Zeit ein regenbogenfarbiger Kreis in leichter Sanktion, und darüber spiegelte sich das Laufplateau deutlich ab. Beim Tieftauchen der Sonne hob sich scheinbar die Rauhreisscheinung, um sogleich ganz zu verschwinden. — Der Taxischafer Christiane Charlotte verm. Bödisch geb. Albrecht, welche 40½ Jahre ununterbrochen auf dem Rittergute Schieritz bei Zehren in Dienst steht, ist in Anerkennung dieser langjährigen und treuen Thätigkeit das Ehrenzeichen „für Treue in der Arbeit“ verliehen worden.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Einen neuen Beweis der hochberühmten Gesinnung und der Offenmöglichkeit, mit welcher er von jeder für gemeinnützige Unternehmungen aller Art eingetretet ist, hat jetzt Dr. Kommerzienrat Engel May in Leipzig wieder gegeben. Delikatissima lehnten die dortigen Stadtvorstände die vom Konsul geforderten 10000 M. zur Veranlagung des Journalisten- und Schriftstellerfestes im Leipzig ab und bewilligten nur 6000 M. Dr. Kommerzienrat May hat gegen den Verein „Leipziger Freiheit“ 4000 M. zu geben lassen, um die durch den erwähnten Beschluss im Rathaus entstandene Lücke auszugleichen. — Bei den Klöppelschulen zu Planitz hand gingen die feierliche Entlassung der abgehenden Schülerinnen statt. Von 119 Schülerinnen fallen im Jahre 1896 1978 M. Spargeld, auf die einzelnen Schülerinnen 80 bis 154 M. — In Planitz ist eine Armeenotversorgungsbehörde organisiert und eine Ortsbamordnung für die zusammen etwa 17000 Einwohner gegründet. — Der Abfall des Schönbrunner Blauflusses hat sich jetzt vermindert; 1895 wurden wenige über 60 und 1896 auch nur 72 Doppelabfahrten vom Bahnhof Delitzsch aus verhindert. Als der vogtländische Zugfahrt nach Hamburg und mehreren Blauen Hollands verlaufen wurde, fanden 200 bis 250 Doppelabfahrten jährlich zum Verstand Abnehmer des Schönbrunner Blauflusses sind zur Zeit die Blaufläderwerke und Eisenwerke Sachsen, einige Glasfabriken in Böhmen und Thüringen, ferner mehrere chemische Fabriken und Sementfabriken in der Provinz Sachsen. Die Schönbrunner „Kunst“, ein Zugbahn auf Blaufluss, gehört der Königl. Marionett zu Lübeck, die ihren Aufenthalt am 1. August mit seinem Kilometer langen Flussweg zwischen Schönbrunn und Planitz hat eine Höhenlage von 2 bis 8 m. Die kristallinische Flasche ist von violetter, grüner und weißer Farbung. Der Flusslauf ist weiß und unschön von Quarz, Schwerspat, Braunerz, Kupfererz, Malachit und Roselerhart. Die gegenwärtigen Bestellungen weisen auf einen defekten Geschäftsbogen hin.

— Eine außergewöhnliche Rauhreisscheinung wurde kürzlich auf den Bau der Leopoldstraße. Um den Berg herum lagerte dieser dicke Rauhreis, nur die Bergspitze war frei und von der Sonne beschienen. Auf dem Nebelmoor in der Richtung nach dem Sonnenberg zeigte sich längere Zeit ein regenbogenfarbiger Kreis in leichter Sanktion, und darüber spiegelte sich das Laufplateau deutlich ab. Beim Tieftauchen der Sonne hob sich scheinbar die Rauhreisscheinung, um sogleich ganz zu verschwinden. — Der Taxischafer Christiane Charlotte verm. Bödisch geb. Albrecht, welche 40½ Jahre ununterbrochen auf dem Rittergute Schieritz bei Zehren in Dienst steht, ist in Anerkennung dieser langjährigen und treuen Thätigkeit das Ehrenzeichen „für Treue in der Arbeit“ verliehen worden.

Vermischtes.

* Der Abgeordnete der Partei Deputiertenkammer Greiner machte Schule. In der Sitzung der französischen Kammer erschien am Freitag, als der Sozialist Jaurès eben auf der Tribüne den Räsonnementen hörte, der Abg. Prof. Paris mit einem gespannten, gespannten Gesicht zum Sitzungssaale. Alter Augen richteten sich auf ihn, als ob er eine Stimme aus dem Zentrum erörte: „Schau, ein neuer Wohnummacher!“ Jaurès drückte sich eine schwallende Heiterkeit Bahn und Jaurès dankte seinem Kollegen für den „Stroh orientalischen Lied“, den er in die Debatte geworfen habe. „Aber Prof. Paris rieb den Stroh nicht weiter, sondern legte seine orientalische Kopfbedeckung auf sein Kult. — Die Kammergesetzurtheile übrigens, um die täglich sich wiederholenden unheimlichen Szenen am Seine-Quai zu beenden, so ließ Greiner ein eigenes Badestabett ein — Greiner wird sich nach der Romantifazett mit seiner jetzt in Paris lebenden Schulerin, die Medizin studiert, verheiraten.

* Ein heftiges Erdbeben fand in Kram in der vorletzten Nacht statt. Das Erdbeben kam aus Nordost. Nach einer kurzen Vorbereitung wurde eine wellenförmige Erdbebenbewegung verlängert.

* Aus Karlstadt wird gemeldet: Nach amüsierter Mittellung verstand, während die schwedische Korvette „Balder“ sich am 21. d. Mon. bei Alexandria befindet, beim Salutschüßen eine Kanone. Zwei Matrosen wurden getötet, mehrere andere verwundet.

* Rüdiglich entgleiste auf der Eisenbahlinie Samara-Slatowsk bei der Station Illino ein aus Tschechien abgezogener Eisenbahndampfzug. 11 Wagen wurden zerstört, 20 verletzt.

* In New-York herrschte ein heftiger Schneesturm. Der Verkehr auf den Straßen und Eisenbahnenlinien ist unterbrochen. Viele Menschen und Tiere sind umgekommen.

* Durch eine Feuersbrunst wurden in Philadelphia gestern 30 Gebäude vernichtet. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

* Am 5. Februar soll ein Konzert am 10. Februar gelangt und hr. Nicodé schreibt, auf vielseitigen Wunsch seines Konservatoriums dieser Konservatorium Mozarts C-dur-Symphonie mit der Schlussarie — an Stelle der in Aufsicht genommenen C-moll-Symphonie von Saint-Saëns — zur Aufführung.

* Chrétien Musikküche. Am Montag, den 1. Februar, abends 7 Uhr, wird hr. Kommerzänger Glomme im 9. Reitstallabend Blaudiele aus. Die Aufführungen (Siegfriedsage) von Wilhelm Jordan vorgetragen. Karten sind in der Anzahl einer Stunde des Konzerts zu erwerben. — Am Mittwoch, den 2. Februar, abends 7 Uhr, wird hr. Kommerzänger Glomme im 9. Reitstallabend Blaudiele aus. Die Aufführungen (Siegfriedsage) von Wilhelm Jordan vorgetragen. Karten sind in der Anzahl einer Stunde des Konzerts zu erwerben.

* Im morgigen Novitätenkonzert im Gewerbehaus bringt hr. Königl. Musikdirektor Treutler mit seiner Kapelle folgende Kompositionen zum ersten Male zur Aufführung: Vorspiel zu dem Musikdrama „Die Schlacht auf dem Lechfeld“ von Hoffm.; „Berliner Frauen“ Wolter aus „Eine tolle Nacht“ von Gindelsofer; Komposition für Pianoforte von Rückert; Suite aus der Musik zu dem Märchen „Hänsel und Gretel“ von Schubert.

* Im morgigen Novitätenkonzert im Gewerbehaus findet eine Aufführung der Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauss statt. Das Kolossalgenüdle von Munkacsy „Duo homo“ verbleibt nur bis zum 4. Februar in der Aufführung. Zur Aufführung beträgt das Eintrittsgeld zur Aufführung des Konservatoriums am nächsten Sonntag 50 Pf., dagegen wird Sonntag den 7. Februar nur 20 Pf. Eintrittsgeld erhoben.

* Rüdiglich Montag, den 1. Februar, abends 18 Uhr, wird in der Sitzung des Königl. Sächsischen Altertumsvereins (Dr. Brühl'sches Palais, Augustusstraße) Prof. Dr. Cornelius Gurlitt einen Vortrag über die Entwicklung der Gotik in Sachsen halten.

Nünke, 2) Gleichberechtigung jeder Kunstrichtung, 3) weitgehende Einheitlichkeit des internationalen und Lebendes, 4) Durchführung des Grundgesetzes: gleicher Recht und gleiche Pflichten für die Mitglieder der Genossenschaftsangelegenheiten.

* In der „Börs-Ztg.“ lesen wir folgendes: „Dr. Hofpianist Georg Liebling schreibt uns: Heute abends 11 Uhr habe ich dem zweiten Mußtheater der „Akademie für Musik“ (Leipziger Brücke) „Corona publica“ eine schallende Ohrfeige versetzt, und zwar als gebührende Rüchtigung für einen unverschämten, gehässigen Artikel, den er in Nr. 3 des „Magaz. f. Literatur“ am 21. Januar d. J. zum Abdruck gebracht hatte! Als Zeugen habe ich die Rüchtigung nennen id die am

Wohlthätigkeits-Bazar

zum Vorteile des

Maria-Anna-Kinder-Hospitaes

und des

Sächsischen Krüppelheimes

am 7. u. 8. Februar in der städt. Ausstellungshalle.

Nachstehende Herren bei diesen haben den Verkauf von Günstigkeiten zu 1 M. für 2 Tage gültig, und zu 50 Pf. für 1 Tag gültig, sowie von Losen der mit dem Bazar verbundenen Lotterie übernommen.

Bassenge & Fritzsche, Salzstraße 18. — **Otto Bischoff**, Bildmard-
piel 16 u. Uhlandstraße 17. — **Brühl & Guttentag**, Prager Straße 20. —
Carola-Apotheke, Striezelner Straße 11. — **Dresdner Bank**, Bülowstraße
Straße 8. — **Dresden Bank**, Dorotheenstraße, Prager Straße 29. Europäischer
Hof. — **Günther & Rudolph**, Seestraße 4. — **Julius Herrmann**, Eh-
berg 24. — **Hirsch & Co.**, Prager Straße 8. — **C. Hofstädter**, August-
straße 77. — **F. Bernh. Lange**, Amalienstraße 11/12. — **H. G. Löder**,
Königstraße 4. — **Heinrich Mau**, Seestraße, Historisches. — **Menz, Bloch-
mann & Co.**, Prager Straße 2. — **Herm., Möhlberg**, Weberstraße 22. —
J. Oliver, Prager Straße 5. — **F. Plötner, Brauer Nachf.**, Hauptstraße. —
Eduard Bocksch Nachfolger, Schloßstraße 8. — **Paul Hennig** vorm.
Ed. Schippan, Friedbergerstraße 1. — **A. L. Schumann**, Salzgasse 16. —
Georg Strelle, Weißstraße 29. — **Gebr. Stresemann**, Johannesstraße 23. —
Gebr. Wangemann, Friedstraße 2. — **L. Wolf** mit sämtlichen Geschäften,
Trommsdorffstraße 12.

Beamtenschule Lommatsch i. Sa.

Gründliche Vorbereitung i. d. mittlere Beamtenschule, die Guj. — Preis: 7.—
Vorlesung u. d. Militärwörter, Vorläufige Prüfung u. gewissenhafte Ausbildung.
Eine gute allgemeine Bildung ist das Ziel des Unterrichts. Schüler haben 476 Jäh-
rige leife Ausbildung erlangt, darunter 449 nach bestandener Prüfung. Preis jährlich
600 M. Briefkette kostenfrei.

W. Hohn, Dir.

Solide Seidenstoffe

garantiert für gutes Tragen in schwarz, weiß, farbig, glatt
und gewusst, in Hunderten von Farben und Mustern, bis zu dem
schweren Brokat in erstaunlich billigen Preisen.

Crefelder Sammet- und Seidenhaus

Seifert & Co.

(Lieferanten des Offiziers-Verein für Armee und Marine.)

Prager Str. 28, I. Etage. (Schaukasten Hausflur.)

Franzsemmeln

in verschieden feinerer Güte
ununterbrochen bis zum Abend warm (außer Sonn- u. Festtagen),
immer täglich mehrmals frisch:
Kaisersbrödchen, Berliner Knöppel, Herrenbrödchen, Wiener Salz-
und Käsefangen, Eierknöpfel, Karlsbader Gebäck, engl. und franz.
Weißbröde, d. Sorten Zwieback, Kuchen, Käse- und Theegebäck
liefern die altbekannte

Bäckerei, Conditorei und Café

Adolph Göhring vorm. Gustav Adam
Bemünderstr. 11/12. **Schlossstrasse 19.** Bemünderstr. 11/12.
Geschäftsräume: Verkauf auch außer der Weihnachtszeit.
Frühstück: Verkauf noch fast allen Stadttheilen.

Voigts Möbel-Fabrik, 13 Neumarkt 13,

empfiehlt ihre Fabrikate unter Garantie zu Fabrikpreisen.

607 **Telephone 1833.**

Restaurant- und Hotel-Einrichtungen.

Heizmaterial

jeder Art empfiehlt

Alex. Riedel

Rosenstraße 94

Freiberger Str. 75

Fernsprecher 146.

Alleinverkauf der Gutmann Kohle

(unübertrifftene Braunkohle).



Wein-Restaurant

der Weingroßhandlung

H. Schönrock's Nachfolger
Dresden

Wilsdruffer Straße 14, pt. u. 1. Etg.
Feinste Küche, Diners, Suppers etc.

It. Stagni, Oefonom.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Altgewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges.
50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Bezeichnung von Höhe
und Tiefe.

Größte Ausspannung der Residenz.

Weltber. A. Reichenholz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Troppe in Dresden.

100

!!! Schmerzloses !!!

Plombiren der Zähne durch electr. **Kataphorese**.

Jeder Zahn wird in wenigen Minuten absolut unempfindlich gemacht! Auch
der nervösste Patient kann jetzt ganz schmerzlos behandelt werden.

Vorherige Anmeldung dringend erwünscht.

Prager Straße 28, II. — Telefon 1, 608.

Zahnarzt Dr. phil. dent. Hamecher.

Betten und Wäsche-Ausstattungen

Müller & C. W. Schiel

Königl. Hofl.

Prager Straße.

Bestes
Fabrikat.

645

Vortheilhafteste
Preise. ■■■

Gummi-
Waarenhaus

Carl Weigandt,

König-Johannstraße 19.
Annenstraße 9, Stadthaus.

En gros:
Johannesstraße 12, I.

Frau Maria Manfroni,

Hühneraugen-Operateurin,
Seestrasse 4, II.

Castan's Panoptikum

Postplatz (Stadtwaldschlösschen).

Neu! Lebend! Neu!

Ureinwohner von Australien.

Schwarze Kindesfüße und Nummerang-Schlenderer.

Ohne Extra-Entrée.

Graphophon, Schreckenskammer (neu).

Die beiden Mörder des Justizraths Levy.

Geöffnet von Morgen 9 Uhr.

Eintritt 50 Pf., Kinder und Soldaten 25 Pf.

Preußische
Hugel-Versicherungs-Gesell-
schaft.

Die ordentliche Hugel-Versicherungs-Gesellschaft findet am 13. Februar
1897, Nachm. 1½ Uhr in Berlin, im
Saal des Club der Handelsleute, Zimmer-
straße 90/91 I., dort, zu welcher alle nach
§ 11 des Sozialen Versicherungsgesetzes 1. Män-
nlicher Verdacht eingeladen werden:

Zugesetztes Ordnen.

1. Bericht der Direktion über das 11. Ge-
schäftsjahr, Vorlesung des Rechnungs-
abschlusses und der Bilanz, beinhalt-
ende Erklärung des Directors.
2. Vorlesung der Protokolle der im ab-
gelaufenen Jahre gehaltenen Besitzsätze
des Geschäftsführers.
3. Erklärung eines Mitgliedes des Be-
ratungsrates.
4. Anträge der Direktion.

Berlin, den 26. Januar 1897.

Der Vorsitzende
des Beratungsrates
Graf Bassewitz-Levetzow.

*) Stimmberechtigt sind alle Mitglieder
mit einer Versicherungsumme von minde-
stens 6000 Mark, welche sich durch ihre
Policie legitimieren. Versicherungen
finden nur durch Gesellschafts-Mitglieder durch
Vorlegung der Polizei und amtliche Be-
gleitung der Polizei gestattig.

700

Ball-Strümpfe
Ball-Shawls
Ball-Tücher
Ball-Kragen
Ball-Handschuhe
Ball-Ueberschuhe
Tricots für Kostüme

empfiehlt in grosser Auswahl
zu allen Preisen

Hugo Borack,

Hoflieferant.

Seestrasse 1

Ecke Altmarkt.

136

Cotillon -

Überraschungen aller Art:

Georg Poeppl,

Großherren-

Wein-Großhandlung,

Dresden,

Reichenstraße 29,

empfiehlt

die höchsten 1897er

Champagner

der

Doyen & Co.,

Reims.

847

Reiche Weine in höchsten

Reihen von Damen- und

Herren-Kleidern für Cotillon-

und Tischaufbauten.

Knall-Vonbom.

soo

E. Petzold,

Kreuzstr. 6.

182

zu unter Null

Wasserstand der Elbe in Dresden

am 27. Januar 1897:

182 zu unter Null

Concerte

im Februar 1897.

Arrangements und Eintrittskarten:

F. Ries, **Kgl. Hof-Musikalien-Handlung,**
Sauer-Apoteke und Mus.-Magaz., Zentralstr. 21 (Kath.).
Altbörsiger Vorsteher von C. Beckstein, Ed.-Musikalien-Fabrik.

Emil Kronke, Populärer Chopin-Liszt-Abend. Montag, den

1. Februar, Abends 1/2 Uhr, Museums. Eintrittskarten

5 à 2 Mk. und 1 Mk.

Paulo de Sarasate, Concert mit Orchester. Mittwoch, den

3. Februar, Abends 1 Uhr, Vereinshaus. Sitzplätze à 5, 2 Mk.;

Stehtische à 1 Mk.

Gesangverein der Staats-eisenbahn - Beamten in
Dresden, Concert. Mitwirkung: Kgl. Hofoper-Sänger Ludwig

Schrauff. Mittwoch, den 3. Februar, Abends 7 Uhr, Gewerbe-

haus. Billets im Vorverkauf: Mk. 1 — (an der Abendkasse

à Mk. 1,50).

Schubert-Fest: Bach-Verein und Dresden Lieder-

tafel. Sonnabend, den 6. Februar, Abends 7 Uhr, Gewerbe-

haus. Sitzplätze à 4, 3, 2 Mk.; Stehtische à 1 Mk.

Raimund von Zur-Mühlen, Lieder-Abend. Montag, den

8. Februar, Abends 7 Uhr, Vereinshaus. Sitzplätze à 4, 3, 2 Mk.;

Stehtische à 1 Mk.

IV. Philharmonisches populäres Künstler-Concert.

Solisten: Emil Götz (Gesang), Ferdinand von Liliencron (Cello).

Dienstag, den 9. Februar, Abends 7 Uhr, Gew

Beilage zu N° 21 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 27. Januar 1897, abends.

Deutscher Reichstag.

162. Sitzung vom 26. Januar, 1 Uhr.

Um Tüche des Bundesstaats u. Voestlicher.
Die erste Beratung des Gesamtmarxes, betreffend die
Änderung der Unfallversicherungsgesetze, wird fort-
gesetzt.

Abg. Paasche (v.l.): Ob die Novelle, wie sie vorliegt, nicht besser durch ein einheitliches Gesetz hätte erfreut werden können, lasse ich dahingestellt. Mit besonderer Freude seien meine Bernde den Bericht gemacht, die verschiedenen Wege der Versicherung zusammenzufassen, wie dies bei der Lebensversicherungsanstalt geschehen ist. Wir hoffen, daß in der Zukunft noch manches nach dieser Richtung hin zu erreichen ist. Die bestehenden Verhältnisse der Lebensversicherungsanstalt haben allerdings bestanden dazu ein. Eine Verbesserung liegt in der Erweiterung der Unfallversicherung auf die zivilistischen Dienste, in der Ausdehnung der Versicherung auf die Nebendienste. Die Sozialdemokraten wollen die Unfallversicherung ausdehnen auf das Handwerk, die Haushaltskunst als die Dienstboten. Ich bin nicht ganz überzeugt von der Notwendigkeit der Einbeziehung des Handwerks, aber wenn dieselbe bewiesen wird, dann wird man nicht eine eigentliche berufsgenossenschaftliche Organisation dafür bilden können, sondern man wird, wie für die Landwirtschaft, territoriale Organisationen dafür schaffen können; denn eine Gefahr für das Handwerk liegt darin, daß die Handwerksgruppen von den Wohlfahrtspflichten der Unfallversicherung ausgeschlossen sind, während die Arbeitnehmerberufe sind. Die meisten Vorschläge der Vorlage sind förmlich, die wir ohne weiteres annehmen können; dabei gehören die Gewährung von Renten an die Arbeitnehmer, die Selbstversicherung der Unternehmer, die Kapitalabbindung seiner Renten. Dagegen sind wir gegen jede Beschädigung des Rechtsinhalts, der wir nie einmal haben und die in der ausdrücklichen Weise benutzt wird. Wenn der Arbeitgeber an diese Rechtsänderung sich gewöhnt hat, so ist es doch ebensolich, dieselbe ingedrungen zu befrüchten. Auch der Gewerberat ist zurückzuweisen, daß für die Rechtslage vielleicht in jeder Provinz eine Fakultät geschaffen wird, denn dadurch würde die Einheitlichkeit der Rechtsprechung leiden. Auch die schwächere Belebung der Sprachstämme bei den Arbeitern, denn bis zur Herabsetzung der Zahl der Bevölkerung müssen, da die Rente nicht erhöht werden sollen, gerade die Verhältnisse in Westfalen kommen, welche die Arbeit zu leisten haben. Das Reichsversicherungsamt kommt schließlich bei der Bearbeitung solcher wichtigen Vorlagen auch in Betracht. Nach den Mitteilungen des Hrn. v. Boetticher ist bald keine Satzung des Reichsversicherungsamtes im Jahre 1889 erlaubt werden. Warum hat man nicht auch jetzt noch das Reichsversicherungsamt hinzugezogen? Eine gezielte Reinigung der Arbeit bei der Unfallversicherung ist möglich auch wir, aber je weit wir der Recht können wir nicht gehen. An der Wahl sollen sich die Arbeitnehmer ausreichend beteiligen können, daß indes auch die Arbeitgeber, weil sie einrücken, daß gegen einen Teil der jetzigen Arbeitnehmer das Mitleidern der Arbeitnehmer sich ebenfalls richtet. Gegen die Erhöhung der Rente von 5 auf 8 des Sozialen haben wir grundsätzlich nichts einzwenden, wenn und das genügende statistische Material darüber unterbreitet werden kann, ob eine solche Steigerung wünschlich ist. Bei der allgemeinen Behandlung haben wir ja einige Widersprüche herausgebildet, aber die hierzu gemachten Vorschläge erfordern einer genauen Prüfung. Es ist in einer gewissen Generalgemeinschaft von den Ressortenrechtes abhängig gestrochen werden. Ich halte diese Heilsanstalten für eine große Errungenschaft, weil sie die Folgen der Unfälle möglichst vermindern. Es mögen ja dabei Zeitlinner vorkommen, aber diese sprechen nicht gegen den Gesetzgeber, daß jedes Arbeit möglichst seine gründlichen Maßnahmen wiederergeben werden. Daß sich die Berufsgenossenschaften gegen die Einzelautoren wehren, ist ein Jägerstreit der Selbstverteidigung. Es war interessant, zu beobachten, wie die Sozialdemokraten sich dem Gesetz gegenüberstellen. Sie haben das Gesetz nicht angenommen, aber sie erwidern sich bestrengt, also müssen sie das Gesetz nicht für so schlecht halten. Aber trocken heißt, man die Arbeitnehmer dortage auf (Widerstand bei den Sozialdemokraten), weil in einem einzelnen Falle einmal ein Unrecht geschehen ist. Jedoch ist ein solches Schreiben nicht dann angebracht, Zufriedenheit zu verbreiten. Das Gesetz ist ein gewaltiger Fortschritt gegenüber der rein zivilistischen Haftpflicht. Diese Fortschritte richten sich auf die Arbeit an, mit den Abendkursen von Handelskünsten und Geschäftskünsten ist es nicht getan. Die Großindustrie sowie diese Kästen auf ihre Preise übertragen, aber die Handelswirtschaft und der Kleinbetrieb nicht. Diese Lektion bringt hohe Opfer im Interesse des sozialen Friedens. (Sehr richtig! —red.) Die Arbeitnehmer in den größeren Betrieben lassen sich nicht mit dem Sohne abziehen, den die anderen Arbeitnehmer bekommen. (Daten bei den Sozialdemokraten). Das Wille wird im Sohn mitberechnet. Das ganze Gesetz ist ein Fortschritt im emanzipatorischen Sinne des Wortes, da der Arbeit nicht mehr allein die Verhältnisse des Arbeitgeber nachzuhören braucht. Die Bekleidung, die wir gescheitert haben unter Führung unseres Kaisers, deffen 100-jährigen Geburtstag wir demnächst feiern, das Deutschland allen anderen europäischen Staaten vorstellt, und diese Freude werden wir uns durch nichts trüben lassen, wir werden auf diesem Wege noch weiter energisch fortsetzen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Böckelkamp (v.r.): Den Vortrag der Vorlage sehe ich in ihrer Bedeutung. Wir würden keine Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk im allgemeinen, aber wir haben darin eingeschlossen, daß die Arbeiterversicherung, wenn sie für zivile Zwecke beschäftigt werden, und daß die Haushaltswerk unter allen Umständen versichert werden sollen. Gegen die 13 mögliche Körnerzeit haben wir uns ausgesprochen. Eine Durchsichtung dererhat hat schon stattgefunden, infolge der Berufsgenossenschaften schon früher das teilzeitverfahren übernommen. Vermöglich der Erweiterung des Kreises der Rentenberechtigten stimmen wir der Vorlage zu. Daß die Arbeitnehmer einen Teil der Kosten des Verschaffens tragen sollen, ist ebensolich. Es ist wahrscheinlich nicht allzu schwierig gemeint, wie die Begründungen ergeben. Es sind nur die schwämmen Fälle gemeint. Ich habe es erachtet, daß Personen, denen 100 Gros. Rente gebührt worden ist, trotzdem den Beruf erworben haben. Aber man könnte einmal in der Rente versteckt ebensolche in Berlin liegen. Den Arbeitern gegen die Beschränkung des Arbeitsschutzes müssen wir uns entziehen. Die Berufsgenossenschaften legen kaum einen großen Wert auf das Arbeitsschutz. Über die Arbeitern legen, wie die Petitionen momentlich auch der Reichs-Handelskunst-Gewerbevereine zeigen, diesem Arbeitsschutz großen Wert bei. Auch die anderen Bestimmungen, welche die Sicherheit des Reichsversicherungsamtes beschützen wollen, müssen verworfen werden; somitzeitig ist die Übertragung der Gütekriterien auf die Landesbehörden ist bedenklich, weil sich die Einheitlichkeit des Geschäftsführungs aufheben würde. Auch ich muß meine Veränderung darüber ausdrücken, daß wir weder bei der Vorlage noch bei der Beratung des Staats des Reichsversicherungsamts den Präsidenten des Reichsversicherungsamts hören zu sehen die Freude hatten. Erst länglich haben die Buchhändler das Ertheilen einer neuen Auflage des Buchdrucks der Unfallversicherung des Präsidenten Böckelkamp angekündigt. Eine solche neue Auflage wurde doch nicht angekündigt, wenn das Reichsversicherungsamt genau hätte, daß die Gesetze dennoch geändert werden sollen. Neben weiß die Berufsgenossenschaften, daß sie die Renten zu deutzen suchen, in ihrer Allgemeinheit zuerst; er verzweigt darauf, daß in vielen Fällen die Berufsgenossenschaft aus sich heraus die Rente des Arbeiters erhöht habe, wenn der Zustand des Arbeiters sich verschärft hätte. Neben stellt dem Abg. Grillenberger die bestellten Akten zur Verfügung. (Zwischenruf des Abg. Grillenberger: So was ist mir noch nicht vorgekommen!) Rat der Abg. Böckelkamp: Weil Sie nicht Bescheid wissen! Frage des Abg. Grillenberger: Was ist das für eine Berufsgenossenschaft? Rat: Die Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft! Die Berufsgenossenschaften geben auch Renten, ohne daß sie verpflichtet haben, wenn die Verjährungszeit abgelaufen war, ohne daß der Unfall zur Angeige gedacht war.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. v. Boetticher: Der Reichsstaatsrat u. Sozialer bedauert außerordentlich, durch anderweitige unerschließbare Dienstgeschäfte verhindert zu sein, an den heutigen Verhandlungen teilzunehmen; er hofft jedoch, vielleicht später noch kommen zu können. Unter diesen Umständen bin ich verpflichtet, in einigen Beziehungen auf das einzugehen, was die beiden Herren Vorredner hier ausgeführt haben. zunächst kann ich sagen, daß der Dr. Staatssekretär des Innern den beiden Herren Vorredner ebenso gedacht haben möchte für ihre wohlwollende Stellung zum Gesetz, wie er gestern andere Rednern aus dem Range eines auszugsreichen Gelegenheits nahm. Auch durch die Ausführungen der beiden Herren Vorredner floss es durch, daß im großen ganzen sie nicht nur mit der Gesetzgebung als solcher, sondern auch mit diesen Gesetzentwürfen einverstanden sind und keinen Verabschiedung wünschen. Wenn sie dabei von verschiedenen Standpunkten und Einzelheiten des Entwurfs als bedenklich hinstellen, so bin ich der Meinung, der ihnen darum eine Antwort macht. Die Kommission ist dazu da, in dieser Beziehung die nötige Klarheit zu schaffen. Aufgetreten ist mir nur, daß die beiden Herren diejenigen Punkte der Vorlage zum Gegenstand der Ratsitzung gemacht haben, in denen es sich um Erleichterung des Reichsversicherungsamtes handelt, insbesondere um die Schaffung der Rente und die Belebung der Sprachstämme des Reichsversicherungsamtes. Ich würde es bedauern, wenn die getragenen Nachdrucksungen meines Herrn Chefs den Herren Mitgliedern des Reichsrates nicht die Übergabeung geben sollten, daß die Vorschläge des Entwurfs annehmbar und praktisch sind. Das aber kann ich doch dankbar begrüßen, daß in diesen Vorstellungen der Entwurf jetzt nicht mehr der Berath gelesen wird, daß Reichsversicherungsamt heruntergedrückt. Ich freue mich, daß die getragenen Nachdrucksungen des Herrn Staatssekretärs dazu beigetragen haben, die jüdischen Gesetzespunkte in dem Vorbergrund zu stellen, welche allein — selbstverständlich — für die Vorschläge auslösendgründig gewesen sind, wie die Vorlage sie enthält. Darin liegt ein entschiedener Fortschritt gegenüber Dem, was wir vorher hier zu hören Gelegenheit hatten. Wenn nun trotzdem der hr. Abg. Dr. Paasche bedauert, daß das Reichsversicherungsamt bei dieser Beratung nicht beteiligt sei, und wenn er hinzufügt, die Kommission werde ihm Gelegenheit geben, in dieser Beziehung weitere Ausführungen zu fordern und, wie er hofft, zu erhalten, so möchte ich doch darauf aufmerksam machen, daß die Thatsachen, von denen der hr. Abg. Paasche dabei ausgegangen ist, nicht voll zutreffen. Ich mache darauf aufmerksam, daß an den Kommissionen der verbündeten Regierungen, welche die Eure haben, neben den Mitgliedern des Bundesrats die Vorlage zu vertreten, auch ein Kommissar aus dem Reichsversicherungsamt gehört, welcher hier anwesend ist. Ich mache jener darauf aufmerksam, daß mehrere Mitglieder des Bundesrats, welche auch dem Reichsversicherungsamt angehören, ebenfalls hier sind und Gelegenheit haben, bei den Beratungen die Aussicht des Reichsversicherungsamtes in die Wagschale zu werfen. Wenn vorgesehen, oder gehofft ausgeprägt ist, daß die Mitglieder des Bundesrats, welche als solche dem Reichsversicherungsamt angehören, auch im Reichsversicherungsamt nur Kommission ihrer Regierungen hätten, so muß dieser Meinung entgegengesetzt werden. Ein Mitglied des Reichsversicherungsamtes ist kein Mitglied des Bundes für seine Person und nicht als Beamter einer reichsweiten gehobenen Stelle. Ein Bauer, der vom Bundesrat zum Mitglied des Reichsversicherungsamtes gewählt ist, hat nicht den Besitz, die bayerische Regierung im Reichsversicherungsamt zu vertreten, sondern er hat im Reichsversicherungsamt nur seine persönliche Sachaufsicht zur Vertretung zu stellen. Man sollte also nicht davon sprechen, daß das Reichsversicherungsamt bei der Beratung dieser Novelle nicht vertreten ist. Die Vertretung durch die eben von mir bezeichneten Herren besteht aber nicht nur gegenüber, sondern sie hat auch sonstgebunden während der außerordentlich eingehenden und umfangreichen, lange dauernden Beratungen, denen der Entwurf in den Bundesratsschüssen und der von ihnen eingesetzten Subkommission unterzogen ist. Auch während dieser ganzen Zeit haben jene Ministerialen bei-

Als sie ihm mit ein paar hervorgestemmten Wörtern gebänkt hatte, weil er sie durch das, was sie ein Kniff dünktete, gerettet habe, hatte er ihr fast aber

„Verlieren Sie kein Wort weiter darüber, bitte. Ich kannte mich nicht anders helfen und es blieb nichts ohne ganz zu wissen, was er sagte, geantwortet:

Und sie verstand ihn nicht. Er selbst aber ver-

stand sich vollkommen. Er vergewisserte sich, daß ein Mann von Ehre solch' eine Lüge nicht sprechen kann, um den Ruf einer Frau zu retten, wenn er nicht sein Möglichstes thun will, jene Lüge zur Wahrheit zu machen.

Er selbst sowohl als Enid waren in einer furchtbaren Lage gewesen, und um seiner selbst willen, um seines beruflichen Ansehens willen, sogar noch mehr als um ihretwegen, war er verpflichtet, sich aus dieser Lage zu befreien. Er war sich sehr wohl bewusst, daß eine solche Skandalgeschichte, falls sie ruchbar wurde, ihn beruflich zu Grunde richten mußte: die Geschichte war zu gut beglaubigt, die Beweise gegen ihn zu schwerwiegend, um nicht Glauben zu finden. Hunderte würden die Sache glauben; sie würde in jenen abscheulichen Zeitungen der großen Welt abgedruckt werden, die nur existieren, um die unheiligen Geheimnisse im Privatleben der Menschen ans Licht zu setzen, sie zu verdrehen und zurechtzustügen, bis sie einen sensationellen Auszug abgeben, und wenn sie erst einmal in diesen Spalten stand, so

Reichsversicherungskant aus dem Bundesrat sowie ein Kommissar aus dem Kreise der staatlichen Mitglieder des Reichsversicherungskant mitgewiekt. Eine noch stärkere Beteiligung des Reichsversicherungskant an diesen Verhandlungen würde, wie ich glaube, weder notwendig noch nützlich gewesen sein, denn das Reichsversicherungskant hat, was es für sein Amtziel außerordentlich viel zu thun, und schon die Beteiligung vieler Herren hat gewisse Schwierigkeiten in der Erledigung der Geschäfte erübrig gemacht, die nicht immer ganz leicht zu überwinden gewesen sind. Wenn nun aber der Reichsversicherungskant sogar zu verstellen gegeben hat, dem Reichsversicherungskant können von der ganzen Vorlage nichts bekannt gewesen sein, denn sonst wäre es unmöglich dazu übergegangen, eine zweite Auslage seines vorstreichlichen Kommentars zum Unfallversicherungsgesetz zu schreiben, so muss ich doch sagen, dass er in dieser Beziehung vollständig fehlgeschlagen ist. Es wäre ja doch unter allen Umständen außerordentlich verwunderlich, wenn ein Reichsgerichtsrat, der vor bald drei Jahren auf dem Reichstag bei Innern herborgegangen und damals veröffentlicht worden ist, nicht gut Kenntnis des Reichsversicherungskants bekommen sein sollte, und es wäre ganz außerordentlich verwunderlich, wenn das Reichsversicherungskant, das doch diese Fähigkeit mit dem Bundesrat und mit dem Reichstag des Jahres bat, nichts davon gewusst haben sollte, daß dieser Reichsgerichtsrat über kurz oder lang zur Verhandlung im Reichstage kommen müsse. Da, mein Herr, die Frage, ob es richtig gewesen ist, in diesem Augenblick noch eine zweite Auslage dieses Handbuchs der Unfallversicherung herauszugeben, mag dahingestellt sein. Ich fühle mich nicht berechtigt darüber ein Urteil zu fällen. Das weiß ich aber wohl, daß die Frage in der That seiner Zeit im Reichsversicherungskant erwogen ist und daß man sich, trotz einiger Bedenken, doch für die neue Ausgabe entschieden hat, weil man wohl bei der Erarbeitung dieser Ausgabe, wie ich annahme, nicht gewusst hat, zu welcher Zeit die Rorelle, die den Reichstag gegenwärtig beschäftigt, verabschiedet werden würde. Also einen Verlust, und dem Eröffnen dieses Buches den Schluß zu ziehen, daß dem Reichsversicherungskant von dem Reichstag bei Innern nicht die nötige Beachtung geschenkt werde, hätten Sie nicht unternehmen sollen. Dieser Verlust ist tatsächlich höchst ungünstig.

Abg. v. Stumm (80): Daß das Reichsversicherungsgesetz ganz ohne Einfluß auf diese Vorlage gewirkt ist, auch ich bestreite. (Schrif richtig rechts.) Der Tendenz des Reichsversicherungsgesetzes ist es in der Vorlage Rechnung getragen. In dem Vorbergrund treten für mich zwei bisher sehr wenig beachtete Gesichtspunkte bei dieser Vorlage. Einmal die Frage der Verhängung der Witwen und Waisen aller Industriearbeiter und dann der Umstand, daß wir es nicht bloß auf die Renten abheben, sondern vor allen Dingen auf die Versicherung von Unfällen und die baldmöglichste Heilung beschließen. Die Renten der Unfallversicherung an sich sind ja nicht sehr hoch, aber verhältnismäßig doch sehr hoch gegenüber den Renteen, welche die arbeitenden Arbeiter erhalten, die nicht durch einen Unfall zu Schaden gekommen sind, und die Hauptfahne dabei ist, daß während die Witwen und Waisen nach dem Unfallversicherungsgeiste 60 Proz. des Gehalts des vermöglichsten Arbeitens erhalten, also ebensoviel, wie jenseit der Arbeit von seinem Vohne für seine Familie verwendete, die Witwen und Waisen von nicht durch einen Unfall umgekommenen Arbeitern gar nichts erhalten. Wenn z. B. ein Arbeiter an der Schwindsucht stirbt, die er sich dadurch angemessen hat, daß er innerhalb der Gesetzstoffsäule Höhe und Breite der Tiefstfälle aufgezeigt hat, erhalten seine Rente nichts, während die Rente eines Arbeiters, der vielleicht durch großes Geschädigen veranlaßt ist, 60 Proz. des Gehalts erhalten. Hier liegt eine Anomalie vor, wie sie gar nicht häufig sein kann. (Schrif richtig rechts.) Daß ein Herr, der die Arbeit haben, sollen sich dazu vereinigen, wenn sie glauben, den Arbeitgebern noch mehr aufzuzwingen zu können, zunächst diese Anomalie zu bekräftigen und allen Industriearbeitern eine Rente für die Witwen und Waisen zu geben, ehe sie noch durch die Erhöhung der Rente in dieser Vorlage die Anomalie verschärfen. Allerdings sind bisher noch erhebliche Bedenken gegen die Witwen- und Waisenversicherung, wie ich sie immer verlangt habe, laut gegeben worden, und sie wären in der Ansicht, daß man der Industrie größere Kosten nicht mehr auferlegen könne. Diese Bedenken werden erheblich vermehrt, wenn Sie durch die Erhöhung der Renten der Industrie neue Kosten auferlegen. Deswegen bitte ich den Abg. Hoje, von dem ich weiß, daß er meine Auffassung über die Notwendigkeit der Witwen- und Waisenversicherung teilt, dringend, daß wohl zu überlegen, ob es auf der Erhöhung der Rente auf 75 Proz. bez. für die Renten auf 70 Proz. befreien will, und lieber damit zu warten, bis wir das andere Ergebnis erreicht haben, denn will ich mich gen mit ihm darüber unterhalten. Im Bezug auf die Unfallrenteversicherung bin ich auch der Ansicht, daß es sehr viel richtiger wäre, den Berlepten durch eine, wenn es ihm mögl. zwangswise Aufnahme in eine Heilanstalt zu befreien und ihn nicht zu einem wahren Staatsbürgen zu machen, als ihn aus schmälerlicher Mäßigung auf seine momentane Nachtmüdigkeit oder sein Verurteil gegen die Operation zeitigend zum Knüppel zu machen. Wenn man diese unfaulen Rentenversicherer genannt hat, könnte man mit viel größerem Recht die Arbeiter, die sich ihnen entziehen, Rentenherausgeber nennen. Rantzen gegen die Vertrauensärzte bedarf es nicht. Es bedarf ja Schiedsgericht vorzuhaben, und die sind ja nicht an das Regniss der Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaften gebunden, ebensowenig das Reichsversicherungsgesetz, und die Rechte der Arbeiter können Widerstreit gegen diese Regnisse erheben. Nach ich bin der Meinung, daß die Bildung einer Reichsversicherungsanstalt bez. von Landesversicherungsanstalten, wie sie 1881 zwar beschlossen, aber nicht durchgeführt waren, gegründet ihrer damaligen Zukunft ein Sorgftrag wäre. Bei einer solchen Errichtung wäre es auch möglich gewesen, das Handwerk und die Kleinbetriebe in die Unfallversicherung einzubeziehen, wogegen sie jetzt organisatorische Schwierigkeiten erheben, und so den sozialpolitischen Effekt des ganzen Gesetzes wesentlich zu erhöhen. In diesem Sinne hat sich auch der Herr v. Brandenstein für seinen Tod ausgesprochen. Auch ich bin der Ansicht, daß die Berufsgenossenschaften vor uns ganz ihre Schuldigkeit ge-

benötigt haben, was das Gesetz unabdingt vorscriibt, daß sie insbesondere gerechtsame Arbeit haben. Gerade die Arbeitnehmer sind bestrebt mit dem Gesetz sehr zufrieden. Sämtlichein muß ich den Vorwurf des Abg. Gründelberger, daß die ehrenamtlichen Mitglieder der Berufsgenossenschaften zu hohe Gehälter bezogen. Allerdings werden zum Teil sehr hohe, aber das jüngste Wahlmaßgebende Gehälter benötigt, aber nur das im Durchschnitt der Genossenschaften befinden Beamten; das ist ein großer Unterschied, und die Führer der Sozialdemokraten bekommen viel mehr. (Heiterkeit.) Was die Befreiung des Vorstandes betrifft, so hätte ich gewünscht, daß er, nach dem Muster der seit Jahrzehnten bestehenden Knappheiten, so zusammengelegt oder, als Arbeiter und Arbeitgeber gemeinschaftlich dazugehen. Dadurch würde eine große Einheitlichkeit ergiebt werden. Die Anstrengungen dieses Vorstandes würden dann direkt unter das Unfallversicherungskomitee gestellt werden können. Wollte man Grundbegriff durchführen, dann müßten die Arbeitnehmer auch eingehen. Zur Krankenversicherung zahlte heute der Arbeitgeber zwei Drittel und der Arbeitgeber ein Drittel. Es könnte nun der Arbeitgeber nur die Hälfte bezahlen und ein Schöpfel an die Unfallversicherung abführen. Das würde auch in den Gesetz von 1881 deutscher. Das scheiterte aber an dem Widerstand des Bundesrates und nominell des Kürschners Bismarck. Mein Ideal ist also: Beitrag der Arbeitnehmer zu der Unfallversicherung, gemeinsame Verwaltung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, Wegfall der Schiedsgerichte und einzige Rechtsaufsicht, ab Reichsversicherungskomitee. Die Arbeitnehmer dürften an der Verwaltung ihrer Rassen nicht teilnehmen, wenn sie nicht bezahlten. Gleichzeitig das ist, so wird die Unzufriedenheit der Arbeitnehmer erst recht wachsen. Die Rechtsaufsicht des Reichsversicherungskomitees darf mir nicht entkräften, dass wir müssen einheitliches Recht haben; es ist doch bedauerlich, wenn das eine Schiedsgericht so, das andere entscheidet. Über die Brüderlein waren $\frac{1}{2}$ in die Entscheidungen der Schiedsgerichte sehr verschieden, jetzt das Reichsversicherungskomitee schaffte einheitliches Recht durch die Entscheidung, daß das Herzogtum zwischen einer Brüderlei nur dann als Betriebsannahme gelte, wenn eine besondere Vereinbarung, Stich, Abzug etc., vorhanden war. Wenn auch das Reichsversicherungskomitee noch viel mehr zu thun hätte, so könnten wir diese Unzufriedenheit nicht entkräften. Das Reichsversicherungskomitee erfreut sich einer großen Popularität bei den Arbeitern, und den Weißließen. In Stettin wurden die Arbeitnehmer sehr beladen. Bedenklich ist der Vorschlag des Abg. Hölske bezüglich der kleinen Usläufe, die eine nicht längere als 15monatige Erwerbsunfähigkeit herbeibringen. Es ist ja schwierig, wenn die Berufsgenossenschaften die Erledigung aller dieser kleinen Fälle auf sich nehmen sollen, die Kosten ständen mit der Rente in seinem Verhältnisse; aber doch bedenklicher wäre es, wenn man nach dem Vorschlage des Abg. Hölske diese Sachen den Krankenfassen übertragen und dann einen Biegung an die Genossenschaften geben wollte, denn dann müßten diese ohne weiteres gebahlen, während alle unter den Krankenfassen gestellt, ohne jedoch eine Erfüllung des Gesetzes eintreten lassen zu können. Sollen Sie aber den Krankenfassen einen Bogen an die Unternehmer geben, so wäre ich damit einverstanden; diese würden durch ihre periodische Rastung darin bestellt, keine Unfallversicherungsabrechnungen zu treffen. Über ich hinde, daß dasgegen von anderer Seite Widerstand erhoben wurde. Es ist schließlich doch der Mann, der zwar geholt, aber noch nicht wieder erwerbsfähig ist, bis zum Wiedereintritt der Erwerbsfähigkeit eine Rente von der Versicherungsoffensive erhalten soll. Das Prinzip der Verpflichtung auf der einen und der Berechtigung auf der anderen Seite, soll man nicht ohne Rücksicht lassen. Was die Pauschalversicherung betrifft, so ist es unzweckmäßig, $\frac{1}{2}$ bei den Frauen, die vor Eisen herbeitragen, im Rohr dastehen, die Zeit während welcher sie sich im Betriebe aufgehalten haben, im Vergleich zur gesamten Arbeitzeit und noch die Entschädigung zu berechnen. Die Regelung dieser Versicherung kann höchstens den Studien der Berufsgenossenschaften überlassen, aber nicht obligatorisch gemacht werden. Die Frage des Regelpflichten des Unternehmers, wenn durch Strafrechtliches Urteil ein Versehen von ihm festgestellt ist, muß daher in der Kommission geregelt werden. Das Handwerk brauen wir nicht gegen diesen Maßstab in die Versicherung einbezogen. Ein Vorstoss der Vorlage ist es aber, daß bei den Betriebsarbeitern der Unterschied, ob sie Vorarbeiter oder andre, handwerkähnliche Arbeiten gemacht haben, wegfällt. Der darf aber nicht so weit gehen und das Handwerk zur Versicherung zu ziehen. Dann Sie also, was Sie wollen, aber berücksichtigen Sie bei diesem Gesetz den Bogen nicht und verfehlen Sie nicht das, was allem vorangestellt sollte, die Versicherung der Witwen und Waisen aller Arbeitnehmer. (Beifall rechts.)

Württembergischer Regierungsdirektor Dr. Schäfer, Mitglied des Reichsversicherungskomitees: Hier die Meinung des Kommissariats ist das Reichsversicherungskomitee gehört und bei den Beratungen im Bundesrat ist ein Vertreter bestimmt zugezogen worden. In corpore sano muss das Amt nicht zugreifen. Es ist auch Sach des Präsidialen Vorstoss, ob er selbst kommt oder andre, handwerkähnliche Arbeiten gemacht haben, wegfällt. Der darf aber nicht so weit gehen und das Handwerk zur Versicherung zu ziehen. Dann Sie also, was Sie wollen, aber berücksichtigen Sie bei diesem Gesetz den Bogen nicht und verfehlen Sie nicht das, was allem vorangestellt sollte, die Versicherung der Witwen und Waisen aller Arbeitnehmer. (Beifall rechts.)

freuden seines Lebens entzagen, sich von allem los-
leisen, und das alles, weil ein unüberlegt handelndes
Mädchen, das fast eine Freude für ihn war, sich ihm
in die Arme geworfen hatte?

Es trat nach ihrer Entfernung ein Augenblick ein, in dem er sie beinahe hörte! Vor einer Stunde war er sehr nahe daran gewesen, sie zu lieben — der Fleiß ihrer weiblichen Nähe in dieser inneren Feste seines Lebens, der Zauber ihrer großen Schönheit, ihre schlichte Unbefangenheit hatten ihn gefesselt und hatten etwas in ihm wachgerufen, was noch keine Frau,

er et bisher begegnet, erwacht hatte. Aber das alles vor jetzt vorüber. Die Augenblicke, welche auf diese zurückzuzählen, wonnigen Sekunden gefolgt waren, hatten gewaltsham das zerstört, was in Wahrheit die erste

Deut v-möchte er nur daran zu denken, daß ihm etwas Schreckliches angehören sei, und daß er dieses Schreckliche ihr verdanke.

Er hatte übrigens nicht viel Zeit, über sein Leid nachzudenken. Er mußte aufs Gericht, Verabredungen mußten eingehalten, Klienten mußte mündlich Rat erteilt, seinen Schreibern Anweisungen und Befehle gegeben werden, und außer all diesen gewöhnlichen Arbeiten gab es noch eine sehr wichtige Angelegenheit, die keiner für ihn erledigen konnte und mit der er sich so schnell wie möglich befassen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

das Reichsversicherungsamt schreibt informiert, daß die Vor-
infanz Das Reichsversicherungsamt ist ein so ungünstiger
Körper geworden, daß die Kündigung der Rentenprämien ge-
schadet wird durch die Sicherheit des Senats. Dessen Überstanz
sollte die Vorlage abheben.

Abg. Dr. v. Rostowski (d. Abg.): Bei dem Sprung in
das Kabinett, das wir mit einer Gerechtigkeit genannt haben, kommen jedoch höchstwahrscheinlich Fehler vor. Als Vorleser sollte man das nicht bestreiten, was ein Reaktionssprung des Reichstags geworden ist. Wenn die Sozialdemokraten die Verhältnisse als Geschäftsführer bezeichnet haben, so ist das dagegen nicht zuge-
nügen, als daß der Ausdruck geschändet ist. Wären die Sozialdemokraten ausklagbar gewesen, so hätte sie den Sprung wohl angemessen, wo dann sie sich bislang als Volksgesetz aufgestellt, die den Arbeitern noch mehr Räume zu-
wenden wolle. Redner verzweifelt darauf, daß die neuen
Präzessuren zum Teil noch nicht versicherungsfestig sind auf
Grund eines irrtümlichen Leistungsberichts des Rentenamtes, den man
durch dieses Gesetz bestreiten wollte, wie man andere Nachkla-
deungen will. Man kann eine Genossenschaft der kleinen
Besitzer anstreben, wie die Amtsherrn vorsichtig schmäle-
rengeboten haben. Als ehrliche Bezeichnung der Redner,
daß die Banken eine Haltung für die Verträge der Bauunter-
nehmer übernehmen sollen; es ist nur zu wünschen, daß die
Gesetze nicht auf den Papier stehen blieben. Ich den einen
Sinn darüber, welche Voraussetzungsklausur die kleine jahres-
mäßige Versicherung großzügig werden möge, haben wir
für selbstverständlich. War ich künftig zollfrei, was nicht vor-
gehen und nicht immer an der Rente heranmarschiere.

Abg. Dr. Ranig (d. Abg.): Das Schriftstück des Senats wird
offiziell anerkannt, denn es war vorab das an den Tag, an
dem jetzt eingetragene in Kraft trat. Die Frage der Ver-
handlung aller Arbeitnehmerklausuren wird von den Herren
verneint. Heute v. Stamm hat den Wunsch nach einer Rechts-
erhalt zu erlassen gesagt, der die Unzulänglichkeit erläutert
wurden soll. Ob wir auch die Invalidenversicherung
übergeben werden soll, ist vorerst unbestimmt. Ich bin
der Meinung, daß man jetzt die Versicherung dieser Ge-
schäftsverhältnisse vornehmen soll. Der Entwurf über die Rente
der Invalidenversicherung ist bereit und veröffentlicht. Wir müs-
sen eine Vereinbarung der verschiedenen Versicherungsgesell-
schaften für die Auszahlung der 400 Prämienpäckchen,
die reformiert werden sollen, für die ausländischen Behörden
mit sich bringt, davon hat wiederum eine Rücksicht, der nicht
dabei direkt etwas ein, nämlich in den Landgemeinden,
wo die Leistungsfähigkeit ohnehin schon übermäßig in Anspruch
genommen wird. Die Begründung der Invalidenversicherungs-
klausur führt aus, daß die meisten Versicherungsgesellschaften den
durchschnittlichen Standard erreichen. Die offizielle Versi-
cherungsklausur hat schon einen Schlußbericht aufzuweisen, während
Berlin dazu von den Jungen kleinen Vermögen, die nicht
jedermann kann. Überprüfen habe 2 Mill. Einwohner. Berlin
der Kosten zu zahlen, welche Überprüfung zahlt. (Hört. hört:
rechts.) Dabei ist Überprüfung sehr viel weniger lebensfähig als
Berlin hat ebenfalls mehr Formen als Überprüfung. (Prä-
sident v. Wool macht den Fleiß darum aufmerksam, daß die
Invalidenversicherung nicht zur Debatte steht.) Ich glaube,
daß diese Frage eingeht, ob man, weil in den Meilen von
der Verabsiedlung der verhältnismäßig geringe die
Rente in Überprüfung ist durchaus einhalten, daß
dort die arbeitsfähigen Elemente ausstehen und in die großen
Städte ziehen. (Amaru: Rote im Grunde: Nur Sache!) Von Berlin und aber nur ein geringer Abzug hat. Die Über-
prüfung liegt in der ganzen Meldung unserer Städte, in der
einerseits Bewegung zu den Städten und der Großstädten. Wir
können daher nicht schärfster machen, als die ganze Gele-
genheit weiter zu halten und das Liquidations-
verfahren darüber eingeleitet. (Befürwortung rechts. Widerpruch
bei den anderen Parteien.) Das einzige Mittel wäre die Er-
richtung einer Reichsklausur oder einer Bundesklausur, aber nicht
bloß für die Unfall-, sondern auch für die Invaliden-
versicherung, damit eine gleichmäßige Verteilung der Räume
herbeigeführt werde. Es handelt sich bei der Versicherungs-
gelehrte um ein großes lokales Problem, denn Ergebnisse
sind vollständig unterschieden müssen. Wenn die Ge-
sellschaften kontrolliert werden sollen und eine solche Regulierung
einzelfener Landesteile bestehen bleiben soll, so sollte das ein
unverträglicher Zustand sein. Jeder Staatsbürgers hat ein gleich-
mäßiges Interesse daran, doch jeder sonst noch jenen Be-
völkerung, aber nicht jeder Arbeitgeber nach dem
Zahl seiner Arbeiter. In Überprüfung ist es momentan gekommen,
daß verhinderten Unterschreiter ihre Güter verkaufen kann, weil
sie den Anforderungen der Beurteilung nicht genügt werden
können. Diese Beurteilungsklausur, die man jetzt schon mehr
als die einzelne Grundzüge ist. Ein einheitliches Reform-
werk liegt uns nicht vor, sondern eine Mischung. Ein wichtige-
rer Teil des Wunsches, daß die verhinderten Regierungen und bald
ein einheitliches gerechtes Werk vorlegen werden. (Beifall
rechts.)

Dr. v. Woedtke: Die einheitliche Gestaltung des
ganzen Versicherungswesens ist von den verhinderten Regierungen
nicht überwogen gekommen. Als in „Reichsangelegenheit“ der Entwurf
des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes publiziert wurde,
ist der Ausdruck verworfen worden, daß sich eine Verhandlung
im großen Stil noch nicht empfiehlt. Daraus kann aber keiner-
wegs folgern werden, daß es über kurz oder lang geschehen
werde. Einzelheiten sollte man sich darauf beziehen, eine
Klausur einzuführen zu lassen, ob die Praxis möglich
gewordet habe. Ob über bei einer einzüglichen Verhandlung
eine Feststellung der östlichen Präzessuren im Sinne des Vor-
standes gemacht werden kann, ist mir außerordentlich zweck-
haft. Die Frage, ob man die Klausuren später oder das Ver-
mögen bei der Invalidenversicherung zum Wahltag nehmen soll,
ist vollständig und ausdrücklich von der Beurteilung der Beurteilungen
unterschiedlich in einer Präsentation der östlichen Prä-
zessuren eingerichtet. Der Reichstag hat aber jetzt fast dabei,
zu prüfen, wie die Präsentation zu beurteilen ist. Es will
etwas Ähnliches wie der Vorredner, nämlich die Übernahme der
Verhandlungen auf breite Schultern. Es soll ein Bierfest der
Rente durch die Behörden der Versicherungsgesellschaften getragen
werden. Dadurch würden die östlichen Präzessuren aufgerichtet
und einfacher werden, vor allen Dingen die Landesklausur.
Wen in Überprüfung wirklich eine Missbildung ihrer Rente fest-
stellt, so müßte sie doch bestreiten, daß die Arbeitsversicherung ge-
hört. Die Rentenversicherung kommt nur noch hinzu. Deshalb
braucht man sich die Freude an dieser Verhandlung nicht
verzögern zu lassen durch die Nachfragen. Die eugenischen
Fragen sind allerdings im Osten etwas höher als in den an-
deren Präzessuren. Das liegt aber daran, daß die Altersgruppen-
zählung in den östlichen Präzessuren etwas ungünstiger ist als in
den westlichen, gerechtere Zeiträume liefern, besonders in Berlin. Der
gegenwärtige Gelegenheitspunkt aber eignet überhaupt keine Wehr-
befreiung.

Abg. Wollenbach (d. Abg.): Was der Standort geht her-
vor, daß die Verhinderungsklausuren durchaus nicht zu unters-
tellen sind. Das Ziel der Rente ist kein geschaffenes, auch die Zahl der Be-
rechnungen sind äußerlich dasselbe. Aber die Zahl der
Rente, in denen die Rente gestellt wird, ist nicht ge-
messen, ein Beweis, daß die Genossenschaften daran drängen,
nicht so viele Rente zu bezahlen. Die Beurteilung der
Unternehmungen wird natürlich in den Präsentationen gezeigt, weil sie
es nicht besser wissen. Über den Staatssekretär sollte doch
wissen, und weiß es auch ganz gut, was den Staatsbahnenarbeitern
die gewöhnlichen Rente von Rente voneinander abgrenzen
sollten. Was bei den Staatsbahnen vorliegt, kommt auch bei
Postunternehmungen vor. Wie stehen auf dem Standard,
daß die Unternehmungen verpflichtet sind, für alle Rente Ent-
scheidung zu gewähren; gegenwärtig sind aber nicht alle Ar-
beitnehmer verpflichtet; 5% Will, natürlich die des kleinen Gewerbes,
sind ausgeschlossen. Was nächste Organisationsformen finden,
um die Arbeitnehmer des Kontinents in die Sicherung einzubeziehen.
Es sollte möglich sein, in die Renteausgaben voran zu treten
die Beurteilung von Renteausgaben, sondern es sollte mehr für
die Sicherung von Renteausgaben geschehen, da haben aber gerade
die landeskundlichen Verhinderungsklausuren sehr wenig ge-
leistet; sie haben 200 M. dafür ausgegeben. Die Norddeutsche
Holzversicherungsgesellschaft, deren Rentenversicherung Rente-Renten-
klausur am meisten zu klagen hat, gibt für 21 000 Betriebe
am Aufschwung angeholt! Die Beurteilung der In-
validenversicherung mit der Lebensversicherung ist durchaus
ein humanes Gedanke, sondern es handelt sich dabei nur um ein sehr gutes
Geschäft der Versicherungsgesellschaft, und zwar um ein sehr gutes.

Die Genossen werden nicht nach gewisser Zeit lebensfähig; so gut be-
gabt die Arbeitnehmer heute nicht. Sie lebten allerdings auf ihrem
Rente aus, aber sie haben sich andere Rente aus Schäden; deshalb sollte man den Arbeitern nicht die Beurteilung der Arbeitnehmer
überlassen. Die alte Rente des Rentenamtes ist nur die Hälfte
seines Arbeitsergebnisses. Man sollte bei der Schaffung des
Sozialhauses die Rente nicht zu sehr überlassen; aber die
Angaben, die damals gemacht wurden, haben sich oft nicht zu
sehr herausgestellt. Deshalb sollte man das Rente nach dieser
Richtung hin erheblich verfehlten.

Abg. Dr. v. Rostowski (d. Abg.): Bei dem Sprung in
das Kabinett, das wir mit einer Gerechtigkeit genannt haben,
kommen jedoch höchstwahrscheinlich Fehler vor. Als Vorleser sollte
man das nicht bestreiten, was ein Reaktionssprung des Reichstags
geworden ist. Wenn die Sozialdemokraten die Verhältnisse als
Geschäftsführer bezeichnet haben, so ist das dagegen nicht zuge-
nügen, als daß der Ausdruck geschändet ist. Wären die Sozialdemokraten ausklagbar gewesen, so hätten sie den Sprung
wohl angemessen, wo dann sie sich bislang als Volksgesetz aufgestellt,
die den Arbeitern noch mehr Räume zu-
wenden wollen. Redner verzweifelt darauf, daß die neuen
Präzessuren zum Teil noch nicht versicherungsfestig sind auf
Grund eines irrtümlichen Leistungsberichts des Rentenamtes, den man
durch dieses Gesetz bestreiten wollte, wie man andere Nachkla-
deungen will. Man kann eine Genossenschaft der kleinen
Besitzer anstreben, wie die Amtsherrn vorsichtig schmäle-
rengeboten haben. Als ehrliche Bezeichnung der Redner,
daß die Banken eine Haltung für die Verträge der Bauunter-
nehmer übernehmen sollen; es ist nur zu wünschen, daß die
Gesetze nicht auf den Papier stehen blieben. Ich den einen
Sinn darüber, welche Voraussetzungsklausur die kleine jahres-
mäßige Versicherung großzügig werden möge, haben wir
für selbstverständlich. War ich künftig zollfrei, was nicht vor-
gehen und nicht immer an der Rente heranmarschiere.

Abg. Dr. Ranig (d. Abg.): Das Schriftstück des Senats wird
offiziell anerkannt, denn es war vorab das an den Tag, an
dem jetzt eingetragene in Kraft trat. Die Frage der Ver-
handlung aller Arbeitnehmerklausuren wird von den Herren
verneint. Heute v. Stamm hat den Wunsch nach einer Rechts-
erhalt zu erlassen gesagt, der die Unzulänglichkeit erläutert
wurden soll. Ob wir auch die Invalidenversicherung
übergeben werden soll, ist vorerst unbestimmt. Ich bin
der Meinung, daß man jetzt die Versicherung dieser Ge-
schäftsverhältnisse vornehmen soll. Der Entwurf über die Rente
der Invalidenversicherung ist bereit und veröffentlicht. Wir müs-
sen eine Vereinbarung der verschiedenen Versicherungsgesell-
schaften für die Auszahlung der 400 Prämienpäckchen,
die reformiert werden sollen, für die ausländischen Behörden
mit sich bringt, davon hat wiederum eine Rücksicht, der nicht
dabei direkt etwas ein, nämlich in den Landgemeinden,
wo die Leistungsfähigkeit ohnehin schon übermäßig in Anspruch
genommen wird. Die Begründung der Invalidenversicherungs-
klausur führt aus, daß die meisten Versicherungsgesellschaften den
durchschnittlichen Standard erreichen. Die offizielle Versi-
cherungsklausur hat schon einen Schlußbericht aufzuweisen, während
Berlin dazu von den Jungen kleinen Vermögen, die nicht
jedermann kann. Überprüfen habe 2 Mill. Einwohner. Berlin
der Kosten zu zahlen, welche Überprüfung zahlt. (Hört. hört:
rechts.) Dabei ist Überprüfung sehr viel weniger lebensfähig als
Berlin hat ebenfalls mehr Formen als Überprüfung. (Prä-
sident v. Wool macht den Fleiß darum aufmerksam, daß die
Invalidenversicherung nicht zur Debatte steht.) Ich glaube,
daß diese Frage eingeht, ob man, weil in den Meilen von
der Verabsiedlung der verhältnismäßig geringe die
Rente in Überprüfung ist durchaus einhalten, daß
dort die arbeitsfähigen Elemente ausstehen und in die großen
Städte ziehen. (Amaru: Rote im Grunde: Nur Sache!) Von Berlin und aber nur ein geringer Abzug hat. Die Über-
prüfung liegt in der ganzen Meldung unserer Städte, in der
einerseits Bewegung zu den Städten und der Großstädten. Wir
können daher nicht schärfster machen, als die ganze Gele-
genheit weiter zu halten und das Liquidations-
verfahren darüber eingeleitet. (Befürwortung rechts. Widerpruch
bei den anderen Parteien.) Das einzige Mittel wäre die Er-
richtung einer Reichsklausur oder einer Bundesklausur, aber nicht
bloß für die Unfall-, sondern auch für die Invaliden-
versicherung, damit eine gleichmäßige Verteilung der Räume
herbeigeführt werde. Es handelt sich bei der Versicherungs-
gelehrte um ein großes lokales Problem, denn Ergebnisse
sind vollständig unterschieden müssen. Wenn die Ge-
sellschaften kontrolliert werden sollen und eine solche Regulierung
einzelfener Landesteile bestehen bleiben sollen, so sollte das ein
unverträglicher Zustand sein. Jeder Staatsbürgers hat ein gleich-
mäßiges Interesse daran, doch jeder sonst noch jenen Be-
völkerung, aber nicht jeder Arbeitgeber nach dem
Zahl seiner Arbeiter. In Überprüfung ist es momentan gekommen,
daß verhinderten Unterschreiter ihre Güter verkaufen kann, weil
sie den Anforderungen der Beurteilung nicht genügt werden
können. Diese Beurteilungsklausur, die man jetzt schon mehr
als die einzelne Grundzüge ist. Ein einheitliches Reform-
werk liegt uns nicht vor, sondern eine Mischung. Ein wichtige-
rer Teil des Wunsches, daß die verhinderten Regierungen und bald
ein einheitliches gerechtes Werk vorlegen werden. (Beifall
rechts.)

Das Komitee wird eine Kommission von 28 Mitgliedern
berufen.

Samstag 6 Uhr. Nachße Sitzung: Donnerstag 1 Uhr.
Fortsetzung der Diskussion: Post- und Telegraphen-
verwaltung.

Öffentliches.

Dresden, 27. Januar.

* Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg hat dem
Orientverband Dresden der „Renten- und Pensions-
anstalt für deutsche bildende Künstler“ eine Spende
von 200 M. für den Unterstützungs-fonds dieser Anstalt
gründlich überreicht.

* Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kron-
prinzessin-Wittelsbach Stephanie von Österreich ist heute
vormittag hier eingetroffen und im Hotel „Europäischer Hof“
abgestiegen. Der Aufenthalts der Durchlauchtigsten Frau
Kronprinzessin herschelt ist auf drei Tage begrenzt.

* Ihre Hoheit die Frau Herzogin Friederike Her-
mann zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücks-
burg und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Hedwiga
zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg
haben gestern 2 Uhr 15 Min. nachmittags von hier
nach Berlin abgereist.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Für
das der Stadtbüro Dresden durch Ertrag zugefallene
Hampel'sche Villen- und Fabrikgrundstück hier,
dort die arbeitsfähigen Elemente ausstehen und in die großen
Städte ziehen. (Amaru: Rote im Grunde: Nur Sache!) Von Berlin und aber nur ein geringer Abzug hat. Die Über-
prüfung liegt in der ganzen Meldung unserer Städte, in der
einerseits Bewegung zu den Städten und der Großstädten. Wir
können daher nicht schärfster machen, als die ganze Gele-
genheit weiter zu halten und das Liquidations-
verfahren darüber eingeleitet. (Befürwortung rechts. Widerpruch
bei den anderen Parteien.) Das einzige Mittel wäre die Er-
richtung einer Reichsklausur oder einer Bundesklausur, aber nicht
bloß für die Unfall-, sondern auch für die Invaliden-
versicherung, damit eine gleichmäßige Verteilung der Räume
herbeigeführt werde. Es handelt sich bei der Versicherungs-
gelehrte um ein großes lokales Problem, denn Ergebnisse
sind vollständig unterschieden müssen. Wenn die Ge-
sellschaften kontrolliert werden sollen und eine solche Regulierung
einzelfener Landesteile bestehen bleiben sollen, so sollte das ein
unverträglicher Zustand sein. Jeder Staatsbürgers hat ein gleich-
mäßiges Interesse daran, doch jeder sonst noch jenen Be-
völkerung, aber nicht jeder Arbeitgeber nach dem
Zahl seiner Arbeiter. In Überprüfung ist es momentan gekommen,
daß verhinderten Unterschreiter ihre Güter verkaufen kann, weil
sie den Anforderungen der Beurteilung nicht genügt werden
können. Diese Beurteilungsklausur, die man jetzt schon mehr
als die einzelne Grundzüge ist. Ein einheitliches Reform-
werk liegt uns nicht vor, sondern eine Mischung. Ein wichtige-
rer Teil des Wunsches, daß die verhinderten Regierungen und bald
ein einheitliches gerechtes Werk vorlegen werden. (Beifall
rechts.)

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Für
das der Stadtbüro Dresden durch Ertrag zugefallene
Hampel'sche Villen- und Fabrikgrundstück hier,
dort die arbeitsfähigen Elemente ausstehen und in die großen
Städte ziehen. (Amaru: Rote im Grunde: Nur Sache!) Von Berlin und aber nur ein geringer Abzug hat. Die Über-
prüfung liegt in der ganzen Meldung unserer Städte, in der
einerseits Bewegung zu den Städten und der Großstädten. Wir
können daher nicht schärfster machen, als die ganze Gele-
genheit weiter zu halten und das Liquidations-
verfahren darüber eingeleitet. (Befürwortung rechts. Widerpruch
bei den anderen Parteien.) Das einzige Mittel wäre die Er-
richtung einer Reichsklausur oder einer Bundesklausur, aber nicht
bloß für die Unfall-, sondern auch für die Invaliden-
versicherung, damit eine gleichmäßige Verteilung der Räume
herbeigeführt werde. Es handelt sich bei der Versicherungs-
gelehrte um ein großes lokales Problem, denn Ergebnisse
sind vollständig unterschieden müssen. Wenn die Ge-
sellschaften kontrolliert werden sollen und eine solche Regulierung
einzelfener Landesteile bestehen bleiben sollen, so sollte das ein
unverträglicher Zustand sein. Jeder Staatsbürgers hat ein gleich-
mäßiges Interesse daran, doch jeder sonst noch jenen Be-
völkerung, aber nicht jeder Arbeitgeber nach dem
Zahl seiner Arbeiter. In Überprüfung ist es momentan gekommen,
daß verhinderten Unterschreiter ihre Güter verkaufen kann, weil
sie den Anforderungen der Beurteilung nicht genügt werden
können. Diese Beurteilungsklausur, die man jetzt schon mehr
als die einzelne Grundzüge ist. Ein einheitliches Reform-
werk liegt uns nicht vor, sondern eine Mischung. Ein wichtige-
rer Teil des Wunsches, daß die verhinderten Regierungen und bald
ein einheitliches gerechtes Werk vorlegen werden. (Beifall
rechts.)

* Von den Sächsischen Staatsbahnenlinien sind,
nach im Laufe des heutigen Vormittags hier eingetroffene
Bekanntmachungen, infolge Schnersverwirrungen gesperrt:
Postkappel-Wilsdruff und Freiberg-Halsbrücke.

* Von Bayern haben die 6 Uhr 50 Min. und
9 Uhr 53 Min. vorm. hier fälligen Schnellzüge mit 45
bis 25 Minuten Verzögerung in Dresden an. Von
Wien traf der Schnellzug Nr. 108 über Tetschen anstatt
7 Uhr 34 Min. vorm. erst 8 Uhr 5 Min. vorm. ein.
Zwischen Dahlen und Olschatz war ein Stoßzug im
Schneefeldgegenden; infolgedessen erfolgte die An-
kunft des Zuges Leipzig-Nürnberg. Der Schnellzug Nr. 107
ankommt 8 Uhr 39 Min. vorm. erst 9 Uhr 52 Min. vorm.
Vorholz. Schnellzug Nr. 131 von Leipzig, der 10 Uhr
11 Min. vorm. in Dresden-A. eintrifft soll, füllt ganz
aus; die Abfahrten von Frankfort am Main mit dem
Schnellzuge Nr. 109 von Leipzig mit 20 Minuten Ver-
zögerung hier 11 Uhr 26 Min. an. Nach einer neuen
Bekanntmachung ist durch den Schnellzug auch die Linie Wil-
lau-Kirchberg-Wilsdruff gelöst. Weiter ist die Linie Wil-
lau-Wilsdruff-Stolpen verkehrt und der Ver-
kehr auf dieser Strecke noch nicht freigegeben. In Chem-
nitz ist ein Zug aus Limbach mit 2 Stunden, ein
Tageszug aus Dresden mit etwa ½ Stunde, und der erste
Zug aus Leipzig mit 1 Stunde Verzögerung eingetroffen.
Am nächsten Freitag, den 29. Januar, abends 7 Uhr

wird in der Kreuzstraße an Stelle der alten Predigt
eine Gedenk-Adolf-Vereins-Straße abgehalten, in
welcher der Huldprecher S. D. Contini aus Florenz,
der Dienste der seit 20 Jahren sichtbar ausblühenden
evangelischen Kirche steht, in deutscher Sprache einen
Vortrag über diesen wichtigen Zweig kirchlicher Disziplin-
arbeit halten wird. Die „chiesa evangelica italiana“, die
Gesellschaft der Waldenser und der „poveri Lombardi“
aus walter vorreformatorischer Zeit, in der Zeitnahme der
evangelischen Glaubensgenossen steht; ihre Lektüre heißt
„verita incerta“. Wahrscheinlich in Liebe!

* Die Leute erwarten, zum Besten des „Vereins zur
Sicherung bedürftiger Schulkinder“ in Aussicht stehende
Prestellung von P. Nolte wird am 24. Februar
d. J. im Mülendreieck stattfinden. Eintrittslisten für
(numerierte) Sitzplätze zu 4, 3 und 2 M. sowie für
Stehplätze zu 1 M. sind in der Richterlichen Kunsthands-
lung, Prager Straße 13, zu haben.

* Am Montag sind hierzulande in den Räumen des
Gästehauses eine Konferenz des „Verbands der
pommerschen

der Untergebene seiner Frau, dessen Pflichten Schornstein und Schmiede sind.

* Silauer im Berner Oberland. Zwei Schneeschläfer aus Freiburg i. Br. die Herren Paulde und G. de Beaulair, haben in der vergangenen Woche eine fast tägliche Schneeschuhfahrt unternommen, die das Geheim der Schneeschuhfahrer schon zweimal fast gezeigt zu haben scheint, zumal sie lächerlich geschah. Die beiden Silauer erledigen, wie sie einem Frankfurter Skiposten unter dem 21. Januar aus Brief mitteilten, am ersten Tage von Weiningen auf die Grimsel, am zweiten von der Grimsel zur Oberalpshütte, am dritten über die Grünhornalp zur Concordia, am vierten bis zur Höhe von 3780 m auf die Jungfrau, deren Gipfel indes des Necks mögen nicht erreicht werden konnte, jedoch die beiden Fahrer nach der Concordia hütte zurückkehrten müssten. Am fünften Tage erfolgte die Abfahrt über Alpenquerer und Melch nach Biel. Die Nacht in der Concordia hütte war nach dem Bericht einigermaßen kalt. Das ruhige Touristenvor hat übrigens schon im vorjährigen Winter durch einen Aufschrei den "Schneeschuh-Ausflug" auf den Oberalpstock von sich reden gemacht.

* Post Bericht an haben in England durchbare Schneekrämerei gegenwärtig. Das Panierhaus "Home", das Sonnabend abend von Sheerness nach Island segeln wollte, mußte auf dem Rote vor Anker gehen. Im Kreuzkanal war mit dem Schaufell Freitag nach ein Gewitter verbunden. Im Kanal kommen Gewitter sehr selten vor. Der Oktoker Postdamper ging am Sonnabend abend nicht von Dux ab. In Brighton war am Sonnabend so viel Schnee gefallen, daß der Treidelsack der Schleife fast ruhte. In Rochester liegt der Schneefall sehr hoch — für englische Verhältnisse etwas Außergewöhnliches. Die Landstrassen in der Gegend sind ungassierbar. Am Sonnabend abend konnte die Postkutsche, die vom Eisenbahn und Güterzug noch immer täglich von Chatham nach London fährt, nicht abfahren. In Süd-Yorkshire fanden auf der Zweigbahn der Great Western Eisenbahn einen halben Tag über viele Stützen abfallen werden. Auch die Zweigbahn der Great Northern Eisenbahn von Luton nach Dunstable war eingeschneit. Auf der Bahn von Woburn nach Peterborough blieb ein Zug im Schnee stecken. Bei Northampton liegt der Schnee, wo ihn der Wind zusammengebläst, teilweise sechs Fuß hoch. Witten in dem Schneekrämerei rettete am Sonnabend das Rettungsboot von Hornby die Besatzung des Schneiders "Sandi Bank". Bei Lowestoft überwintern die Herren die "Danes" und bildeten einen großen See. Die Rettungsboote von Gaistor, bei Harwich, rettete die Besatzung des gekenterten Londoner Dampfers "Barne" mittels des Rettungsapparates. In Plymouth hat es 24 Stunden ohne Unterbrechung gefallen. Kein Schiff konnte aus noch einlaufen. Das Rettungsboot von Plymouth rettete am Sonnabend die Besatzung des Dampfers "Arie". Auf der Rückfahrt schlug es vor dem Hafen und sämtliche Insassen fielen in die See. Die Rettungsküste brachte aber allen Rettung. In Grimsby konnten wegen des Schneekrämerei die Fischereibooten nicht einlaufen. Bei Whitby ist das Kohlen Schiff "Londonberry" untergegangen. Im Hafen von Shields hat die empfahre See 20 Fuß vor der mächtigen Mauer des Nordsees weggerissen. — Seit 1881 hat noch nicht so viel Schnee auf den Londoner Straßen gelegen wie jetzt.

Statistik und Volkswirtschaft

* In der letzten Woche sind nach dem geheira veröffneten Ausfuhr die Anlagen der Reichsbank abermals zurückgegangen und zwar hat sich der Betrag an Metall um 157400 M., der Rohstoffhandel um 28225000 M. vermehrt. Der Metallhandel ist um 28508000 M. gestiegen, während der Rohstoff um ganz 25% auf 25271 M. erhöht hat. Diese Erhöhung steht eine Steigerung der Kosten um 45800000 M. gegenüber und damit ist die Rentabilität auf diese erheblich gesunken, um 79751000 M. Die Nettoerlöse beträgt jetzt 168382000 M. gegen 171785000 M. im Vorjahr. Für die Lage auf dem Weltmarkt ist bestimmt, daß bei den Exporten 39814000 M. angelassen sind; diese legten sich nach dem letzten Ausfuhr auf 44091000 M. gegen 41469000 M. im Vorjahr. Nach der "Nat. Rtg." ist in der Ausfuhrsmode wenig Hoffnung auf Aussichten und Japan hat wieder 10 Mill. M. von seinem Krediten zurückgezogen, doch dieses Ausfallen war noch nicht so stark. Sichtbar sind dann von einer weiteren Erhöhung der Differenz vor dem Vorjahr nicht die Zeichen.

* In der am 20. d. Mon. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats des Volksbank an Dresden, e. ö. m. d. ö. wurde vom Vorstand die Jahresabschlüsse auf das mit dem 31. Dezember 1896 beendigte finanzielle Geschäftsjahr vorgelegt. Der Aufsichtsrat beschloß, der im Monat April d. J. einzuberuhende Generalversammlung vorzuhängen, nach reichlich befehligen Abstimmungen und einer Abstimmung von 20 % vom Reingewinn an den Reinerlös, wodurch letzterer sich auf über 4000 M. erhöht. Ein Vorsitzender von 4 % auf die Geschäftsführer zur Verhältnis zu bringen, dann an dem noch verfügbaren übrigen Betrag einen Vorratserwerb zu bilden und den Rest auf neue Anlagen vorzutragen. Die erzielten Ergebnisse lassen auf eine weitere fortwährende Geschäftsentwicklung der Volksbank hoffen, welche seit ihrem Beginn die kleinen Gewerbe- und Handelsbetrieben durch Förderung von Geschäftsschweiz und Gewährung von Tiefenreduktionskrediten sehr förderlich unterstützt hat.

* Die Richtigkeit des "B. C." daß die Sächsische Raiffeisenbank (Gotha) in Bölkendorf gegen 1895 sehr verdiente Preise erzielte, nach je einer Goldmedaille und einer Bronzemedaille von 20 % vom Reingewinn an den Reinerlös, wodurch letzterer sich auf über 4000 M. erhöht. Ein Vorsitzender von 4 % auf die Geschäftsführer zur Verhältnis zu bringen, dann an dem noch verfügbaren übrigen Betrag einen Vorratserwerb zu bilden und den Rest auf neue Anlagen vorzutragen. Die erzielten Ergebnisse lassen auf eine weitere fortwährende Geschäftsentwicklung der Volksbank hoffen, welche seit ihrem Beginn die kleinen Gewerbe- und Handelsbetrieben durch Förderung von Geschäftsschweiz und Gewährung von Tiefenreduktionskrediten sehr förderlich unterstützt hat.

* Der sächsische Generalsekretär der Deutschen Raiffeisenbank (Gotha) in Bölkendorf gegen 1895 sehr verdiente Preise erzielte, nach je einer Goldmedaille und einer Bronzemedaille von 20 % vom Reingewinn an den Reinerlös, wodurch letzterer sich auf über 4000 M. erhöht. Ein Vorsitzender von 4 % auf die Geschäftsführer zur Verhältnis zu bringen, dann an dem noch verfügbaren übrigen Betrag einen Vorratserwerb zu bilden und den Rest auf neue Anlagen vorzutragen. Die erzielten Ergebnisse lassen auf eine weitere fortwährende Geschäftsentwicklung der Volksbank hoffen, welche seit ihrem Beginn die kleinen Gewerbe- und Handelsbetrieben durch Förderung von Geschäftsschweiz und Gewährung von Tiefenreduktionskrediten sehr förderlich unterstützt hat.

* Auf Erischen des Reichstagslandes erging an die Präsidenten der Volksbanken von den Regierungspräfekten die Befehlung, nach Schluss des Marktes die jeweiligen Wertrepräsentationen der drei Qualitäten "gross" — mittel — gut" per Telegrafe an das Kaiserliche Kanzlei zu leiten. Die Börse erwiderte bald nach längster Beratung dahin, die Preisnotizen für Getreide sofort nach Schluß des Börse dem Reichstag mit zu übermitteln, schickte aber das weitere Beratung, auch die gehandelten Quantitäten mitgeteilt, ab. Der land- und forstwirtschaftliche Hauptverein Höchstädt hat es abgelehnt, sich an der Feststellung des Preise zu beteiligen, da er zu der Präsidenten nicht anhört.

* Auf der gebräuchlichen Beratung des Reichstagslandes melde die "Sächsische Zeitung": Nach langer Beratung wurde beschlossen, die bisher beholsame Rebschädlingsförderung für 1897 aufzuheben und jede Einschädlung fallen zu lassen. Sehann wurden für die Zeit vom April 1897 bis April 1898 neue Richtlinien festgesetzt; diese zeigen gegenüber den letzten Richtlinien vom Oktober 1895 eine Erhöhung von etwa 50 M. pro Tonne. Der eingetragene Sonderverein berichtet, daß die Behauptung, viele Böden hätten eine höhere Bevölkerung, als sie liefern könnten, unbegründet sei. Die Anlage für das erste Quartal 1897 wurde auf 8 % wie bisher festgesetzt; nach der Anzahl des Verbrauchs des Syndikat ist hierbei eine bemerkbare Erhöhung wahrscheinlich.

* Wie rätselige Bilder stehen, unterhalb der Steinernen Wehranlage zwischen Sulm und der Vogesenlinie König wegen Errichtung einer Holzkohle-Braunkohle-Hütte in Riga für gemeinschaftliche Bezeichnung.

* Wie die "Königliche Zeitung" meint, hat eine Verlausung von Bürgernmittel-Großhändlern aus ganz Deutschland als Gegengewicht gegenüber der neuen Deutscher Österreichischen Thronerfolge die Bildung einer Ein- und Versaftsgesellschaft als Gesellschaft m. b. v. mit dem Sig in Berlin bewirkt.

* Eine größere Anzahl von Vertretern des rheinischen Westfälischen Kohlenkonzerns in Bremen, Bremerhaven, Bremen, Bremervörde, Nienburg, Oldenburg u. c. hat die Bildung einer eindringlichen Verfassung in Bremen beschlossen zum Zweck des gemeinschaftlichen Betriebes der vom Syndikat besetzten Kohlen. Die Vereinigung trägt den Namen "Deutsche Kohlenhandels-Gesellschaft". Bremervörde mit beide Befestigung in Bremen; ihr ist vom Syndikat der Kleinenort für einen beiderseitig abgegrenzten Raum übertragen. Die beiden abgetrennten Sicherungsverträge werden bis Ende März d. J. in bisheriger Weise durch jede einzelne Firma selbst abgeschlossen; die über den 1. April d. J. hinausverlängerten Abstimmungen werden von diesem Zeitpunkt ab von der Vereinigung übernommen und für deren Rechnung ausgeführt.

* Das Paris ist der "R. R. P." gemeldet worden, daß die Botschafter in Konstantinopel sich über eine mit der Garantie der europäischen Großmächte verbundene türkische Anleihe geeinigt haben. Hierzu bemerkte die "R. R. P." a. a.: Die Rechte ist von bedeutsamer Wichtigkeit, weil die Bekämpfung der Macht über die finanzielle Hilfe für die Türkei eines wesentlichen Bestandteils des gemeinsamen zu vereinbarten politischen Reformprogramms bilden muß. Auf politischen und finanziellen Gebiete wäre jedoch durch die Einleihe der Macht ein wichtiger Erfolg erzielt worden. Die Bedeutung der finanziellen Not in der Türkei wird gewiß auch dazu beitragen, die volle Unterstützung zu erhalten. Die Form der europäischen Garantie für die Anleihe einer Macht ist bereits früh mehrfach bei Ägypten und in der Türkei angewendet worden. Nach früheren Befestigungen sollte diese neue Anleihe 5 Mill. Pfund betragen. Die Bedeutung möglicherweise darin, daß die Amortisation jeder Schulden, welche in der Verwaltung der Deutschen post publica befindet, in einem längeren Zeitraum vorgenommen wird. Um diese Weise würde sich die Anleihe verzögern und ein Vertrag für den finanziellen Dienst der neuen Anleihe verfügbar werden. Frankreich wird in der Verfestigung der Macht jedenfalls einen Erfolg haben, da es an den tatsächlichen Finanzen am meisten interessiert ist und eine finanzielle Hilfe für die Türkei mit seinem ganzen Interesse angekrebt hat. In den letzten Monaten hat sich die russische Regierung abseits verhalten. Nach der Pariser Meldung hat sich jedoch auch Russland bereit erklärt, der einräumen zu wollen.

* Das "Rheinische Blatt" für die Geschichte und Politik der Rheinlande und Westfalen berichtet am Sonnabend, daß am Sonnabend die Befestigung des Schneekrämerei rettete am Sonnabend das Rettungsboot von Hornby die Besatzung des Schneiders "Sandi Bank". Bei Lowestoft überwintern die Herren die "Danes" und bildeten einen großen See. Die Rettungsboote von Gaistor, bei Harwich, rettete die Besatzung des gekenterten Londoner Dampfers "Barne" mittels des Rettungsapparates. In Plymouth hat es 24 Stunden ohne Unterbrechung gefallen. Kein Schiff konnte aus noch einlaufen. Das Rettungsboot von Plymouth rettete am Sonnabend das Rettungsboot von Hornby die Besatzung des Dampfers "Arie". Auf der Rückfahrt schlug es vor dem Hafen und sämtliche Insassen fielen in die See. Die Rettungsküste brachte aber allen Rettung. In Grimsby konnten wegen des Schneekrämerei die Fischereibooten nicht einlaufen. Bei Whitby ist das Kohlen Schiff "Londonberry" untergegangen. Im Hafen von Shields hat die empfahre See 20 Fuß vor der mächtigen Mauer des Nordsees weggerissen. — Seit 1881 hat noch nicht so viel Schnee auf den Londoner Straßen gelegen wie jetzt.

* Die Gründungsakte der Transatlantischen Kabelfleßgesellschaft sind im vergangenen Jahr recht frisch neugefasst. So hat die Anglo-American Telegraph Company in 1896 so viel verdient, daß sie den Grunderwerbszins von 12000 Pf. Stiel. überwunden und an Stelle einer Schätzung von 16 Pf. Proz. auf die Konzessionen Mithilfe sowie eine jährliche von 1 Pf. Stiel. 14 Pf. Proz. auf die Prioritäten leisten kann. Nach Zahlung dieser am 6. Februar nächst verbindlichen Rendite werden die Mithilfe 2 Pf. Stiel. 13 Pf. Proz. Proz. auf die Konzessionen und 5 Pf. Stiel. 6 Pf. Proz. auf die Prioritäten erhalten haben. 360 Pf. Stiel. werden auf neue Rendite vertragbar. — Die Direct United States Cable Company hatte im letzten Halbjahr 1895 eine Einnahme von 47600 Pf. Stiel. gegen 42720 Pf. Stiel. im Vorjahr, die Betriebskosten ebenso wie die Rendite nahezu erhalten. 19810 Pf. Stiel. gegen 27768 Pf. Stiel. an Renditevermögen verändert, der sich durch die aus dem Vorjahr vorgenommenen 4285 Pf. Stiel. Stiel. auf 32021 Pf. Stiel. erhöht. Da für sind beide Renten bereits ganz Jahrzehnte von je 2 Pf. 6 Cent bei weitem, so wird d. J. jetzt nach Tollerung des Renditezinses mit 12000 Pf. Stiel. verbindliche Salden von 1845 Pf. Stiel. auf neue Rendite vertragbar.

* Wie man der "P. G." aus Berlin weiß, werde dort die Erweiterung geprägt, daß die Befestigungen mit der die logomische Konventionssonne abgegrenzt wurde, den äußersten Termen für die Option auf den Markt befreien, den 15.-27. Februar, nicht mehr verstreichen lassen, wonach das zuvor bestellte Unternehmen. Es sollen auch solche Anlagen vorliegen, daß die Verhandlungen demnächst wahrscheinlich auf höchstem Wege ihren Ausgang nehmen werden. Es ist auch nicht abgeschlossen, daß eine periodische Beipräzung des Finanzministers Dr. Dr. Börs mit Rechenschaften der Kosten in Wien in den nächsten Wochen vorliegen werde. Vorläufig allerdings bringt die finanzielle Situation zu keinen eiligen Schritten. Die wesentlich gebreite Lage des Landes ist zur Folge, daß die Kosten mit großer Mühseligkeit und Erfolglosigkeit einführen; die Goldbefestigung im Lande ist eine rechtliche, jedoch das Kapital auf weniger 6 % gelungen ist. Wenn das Gesetz, die heutige Schulden gänzlich abzahlen, besteht nicht vor, und ohne die Absicherung des Anteils an diese Tilgung nicht möglich.

* Einem an das Londoner Auswärtige Amt gelangten Konkurrenzbericht ist zu entnehmen, daß die geschäftlichen Beziehungen Deutschlands mit der argentinischen Republik aus im laufenden Jahre erheblich gesteigert haben. Wenn Englands Handel mit Argentinien auch noch immer an der Spitze der europäischen Konkurrenz wär, so ist ihm doch Deutschland sehr nah. In Eisenach, Solingen und Bielefeld sind die englischen Artikel schon vollständig verdrängt. In Karlsruhe, Krefeld, Schlesien, Bremen, Westfalen u. c. gewinnt Deutschland wegen der geringeren Preiswürdigkeit ebenfalls sehrzeitig an Terrain. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen lag fast ganz darüber, der Abzug aus Eisenbahnmotoren ging von 1200 im Jahre 1894 auf 122 im folgenden Jahre zurück. Da seit jetzt große Betriebe an importierten Gütern aller Art auf Lager sind, so sucht man deren Abzug auf dem Wege öffentlicher Auktionen zu befehligen, was natürlich eine Erhöhung des Preisniveaus zur Folge hat. Die Ursache des Aufschwungs des deutschen Exportes führt der Bericht auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Vorliebe auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Rendite der Mithilfe ihrer Rendite zu begrenzen. Auch das ist nicht möglich, wenn die Befestigung des Finanzministers Dr. Dr. Börs mit Rechenschaften der Kosten in Wien in den nächsten Wochen vorliegen.

* Eine an das Londoner Auswärtige Amt gelangten Konkurrenzbericht ist zu entnehmen, daß die geschäftlichen Beziehungen Deutschlands mit der argentinischen Republik aus im laufenden Jahre erheblich gesteigert haben. Wenn Englands Handel mit Argentinien auch noch immer an der Spitze der europäischen Konkurrenz wär, so ist ihm doch Deutschland sehr nah. In Eisenach, Solingen und Bielefeld sind die englischen Artikel schon vollständig verdrängt. In Karlsruhe, Krefeld, Schlesien, Bremen, Westfalen u. c. gewinnt Deutschland wegen der geringeren Preiswürdigkeit ebenfalls sehrzeitig an Terrain. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen lag fast ganz darüber, der Abzug aus Eisenbahnmotoren ging von 1200 im Jahre 1894 auf 122 im folgenden Jahre zurück. Da seit jetzt große Betriebe an importierten Gütern aller Art auf Lager sind, so sucht man deren Abzug auf dem Wege öffentlicher Auktionen zu befehligen, was natürlich eine Erhöhung des Preisniveaus zur Folge hat. Die Ursache des Aufschwungs des deutschen Exportes führt der Bericht auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Vorliebe auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Rendite der Mithilfe ihrer Rendite zu begrenzen. Auch das ist nicht möglich, wenn die Befestigung des Finanzministers Dr. Dr. Börs mit Rechenschaften der Kosten in Wien in den nächsten Wochen vorliegen.

* Eine an das Londoner Auswärtige Amt gelangten Konkurrenzbericht ist zu entnehmen, daß die geschäftlichen Beziehungen Deutschlands mit der argentinischen Republik aus im laufenden Jahre erheblich gesteigert haben. Wenn Englands Handel mit Argentinien auch noch immer an der Spitze der europäischen Konkurrenz wär, so ist ihm doch Deutschland sehr nah. In Eisenach, Solingen und Bielefeld sind die englischen Artikel schon vollständig verdrängt. In Karlsruhe, Krefeld, Schlesien, Bremen, Westfalen u. c. gewinnt Deutschland wegen der geringeren Preiswürdigkeit ebenfalls sehrzeitig an Terrain. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen lag fast ganz darüber, der Abzug aus Eisenbahnmotoren ging von 1200 im Jahre 1894 auf 122 im folgenden Jahre zurück. Da seit jetzt große Betriebe an importierten Gütern aller Art auf Lager sind, so sucht man deren Abzug auf dem Wege öffentlicher Auktionen zu befehligen, was natürlich eine Erhöhung des Preisniveaus zur Folge hat. Die Ursache des Aufschwungs des deutschen Exportes führt der Bericht auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Vorliebe auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Rendite der Mithilfe ihrer Rendite zu begrenzen. Auch das ist nicht möglich, wenn die Befestigung des Finanzministers Dr. Dr. Börs mit Rechenschaften der Kosten in Wien in den nächsten Wochen vorliegen.

* Eine an das Londoner Auswärtige Amt gelangten Konkurrenzbericht ist zu entnehmen, daß die geschäftlichen Beziehungen Deutschlands mit der argentinischen Republik aus im laufenden Jahre erheblich gesteigert haben. Wenn Englands Handel mit Argentinien auch noch immer an der Spitze der europäischen Konkurrenz wär, so ist ihm doch Deutschland sehr nah. In Eisenach, Solingen und Bielefeld sind die englischen Artikel schon vollständig verdrängt. In Karlsruhe, Krefeld, Schlesien, Bremen, Westfalen u. c. gewinnt Deutschland wegen der geringeren Preiswürdigkeit ebenfalls sehrzeitig an Terrain. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen lag fast ganz darüber, der Abzug aus Eisenbahnmotoren ging von 1200 im Jahre 1894 auf 122 im folgenden Jahre zurück. Da seit jetzt große Betriebe an importierten Gütern aller Art auf Lager sind, so sucht man deren Abzug auf dem Wege öffentlicher Auktionen zu befehligen, was natürlich eine Erhöhung des Preisniveaus zur Folge hat. Die Ursache des Aufschwungs des deutschen Exportes führt der Bericht auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Vorliebe auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Rendite der Mithilfe ihrer Rendite zu begrenzen. Auch das ist nicht möglich, wenn die Befestigung des Finanzministers Dr. Dr. Börs mit Rechenschaften der Kosten in Wien in den nächsten Wochen vorliegen.

* Eine an das Londoner Auswärtige Amt gelangten Konkurrenzbericht ist zu entnehmen, daß die geschäftlichen Beziehungen Deutschlands mit der argentinischen Republik aus im laufenden Jahre erheblich gesteigert haben. Wenn Englands Handel mit Argentinien auch noch immer an der Spitze der europäischen Konkurrenz wär, so ist ihm doch Deutschland sehr nah. In Eisenach, Solingen und Bielefeld sind die englischen Artikel schon vollständig verdrängt. In Karlsruhe, Krefeld, Schlesien, Bremen, Westfalen u. c. gewinnt Deutschland wegen der geringeren Preiswürdigkeit ebenfalls sehrzeitig an Terrain. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen lag fast ganz darüber, der Abzug aus Eisenbahnmotoren ging von 1200 im Jahre 1894 auf 122 im folgenden Jahre zurück. Da seit jetzt große Betriebe an importierten Gütern aller Art auf Lager sind, so sucht man deren Abzug auf dem Wege öffentlicher Auktionen zu befehligen, was natürlich eine Erhöhung des Preisniveaus zur Folge hat. Die Ursache des Aufschwungs des deutschen Exportes führt der Bericht auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Vorliebe auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Rendite der Mithilfe ihrer Rendite zu begrenzen. Auch das ist nicht möglich, wenn die Befestigung des Finanzministers Dr. Dr. Börs mit Rechenschaften der Kosten in Wien in den nächsten Wochen vorliegen.

* Eine an das Londoner Auswärtige Amt gelangten Konkurrenzbericht ist zu entnehmen, daß die geschäftlichen Beziehungen Deutschlands mit der argentinischen Republik aus im laufenden Jahre erheblich gesteigert haben. Wenn Englands Handel mit Argentinien auch noch immer an der Spitze der europäischen Konkurrenz wär, so ist ihm doch Deutschland sehr nah. In Eisenach, Solingen und Bielefeld sind die englischen Artikel schon vollständig verdrängt. In Karlsruhe, Krefeld, Schlesien, Bremen, Westfalen u. c. gewinnt Deutschland wegen der geringeren Preiswürdigkeit ebenfalls sehrzeitig an Terrain. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen lag fast ganz darüber, der Abzug aus Eisenbahnmotoren ging von 1200 im Jahre 1894 auf 122 im folgenden Jahre zurück. Da seit jetzt große Betriebe an importierten Gütern aller Art auf Lager sind, so sucht man deren Abzug auf dem Wege öffentlicher Auktionen zu befehligen, was natürlich eine Erhöhung des Preisniveaus zur Folge hat. Die Ursache des Aufschwungs des deutschen Exportes führt der Bericht auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Vorliebe auf die Preisunterschiede des Deutschen zu, mit geringerer Rendite der Mithilfe ihrer Rendite zu begrenzen. Auch das ist nicht möglich, wenn die Befestigung des Finanzministers Dr. Dr. Börs mit Rechenschaften der Kosten in Wien in den nächsten Wochen vorliegen.

* Eine an das Londoner Auswärtige Amt gelangten Konkurrenzbericht ist zu entnehmen, daß die geschäftlichen Beziehungen Deutschlands mit der argentinischen Republik aus im laufenden Jahre erheblich gesteigert haben. Wenn Englands Handel mit Argentinien auch noch immer an der Spitze der europäischen Konkurrenz wär, so ist ihm doch Deutschland sehr nah. In Eisenach, Solingen und Bielefeld sind die englischen Artikel schon vollständig verdrängt. In Karlsruhe, Krefeld, Schlesien, Bremen, Westfalen u. c. gewinnt Deutschland wegen der geringeren Preiswürdigkeit ebenfalls sehrzeitig an Terrain. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen lag fast ganz darüber, der Abzug aus Eisenbahnmotoren ging von 1200 im Jahre 1894 auf 122 im folgenden Jahre zurück. Da seit jetzt große Betriebe an importierten Gütern aller Art auf Lager sind, so sucht man deren Abzug auf dem Wege öffentlicher Auktionen zu befehligen, was natürlich eine Erhöhung des Preisn

Dresdner Börse, 27. Januar 1897.

Stadtspapier u. Sonde.	
Leunige Stadtscheide	3
bo.	3½
bo. 5000, 2000, 1000 M.	4
bo. à 500 bis 200 M.	4
Schd. 5% Rent. à 5000 M.	3
bo.	3
bo. à 3000 M.	3
bo. à 1000 M.	3
bo. à 500 M.	3
bo. à 300 M.	3
bo. à 200 M.	3
bo. à 100 M.	3
bo. à 50 M.	3
Edh. Stadtscheide v. 1853	3
v. 1852-68 à 500 Thlr.	3½
v. 1852-68 à 100 Thlr.	3½
v. 1867 à 500 Thlr.	3½
v. 1867 à 100 Thlr.	3½
v. 1869 à 500 Thlr.	3½
v. 1869 à 100 Thlr.	3½
Prinz. Tröd. Pfld. D. v. 1866	4
bo.	4
Wöbau-Gitterauer à 100 Thlr.	3½
bo.	3½
bo. à 25 Thlr.	4
Zamberg. à 1000, 500 Thlr.	3½
zinsbriefe à 100 Thlr.	3½
Ganßhütte. à 6000 M.	3½
Herten(d.) à 1500 M.	3½
bo.	3
bo. à 300 M.	3½
bo. à 1500 M.	4
bo. à 300 M.	4
Rgl. Preuß. fonsel. Rente	3
bo.	3½
bo.	4
Bauder. Stadtscheide.	4
Schwerb.-Rohrb. Rente	3½
Treid. Stadtscheide v. 1871	4
bo.	bo. 1875
bo.	bo. 1886
bo.	bo. 1893
Baumgar. Stadtscheide.	3½
Korlsbader Stadtscheide.	4
Quesniper Stadtscheide, alte	4
bo.	bo. 1874
bo.	bo. 1879
bo.	bo. 3½
Greifswalder Stadtscheide	3½
bo.	bo. 1895
Stämmberger Stadtscheide	3½
Blankenb. Stadtscheide	4
Bulskiper Stadtscheide	3½
Niechor Stadtscheide	3½
Gitterauer Stadtscheide	3
Mdg. D. Gr. L. Pfld.	3½
bo.	bo. 4
Rommissensib. b. Rgl. Sachsen	3½
bo.	4
Heiligenhauptschloßgut.	3½
Zaschnitzsch. Pfandbriefe	3
bo.	bo. 3½
bo.	bo. 4
bo.	Strebibrieze
bo.	bo. 3½
bo.	bo. 4
Laußiger Pfandbriefe	3
bo.	bo. 3½
Wulff. Bobentreib. Pfld.	3½
bo.	bo. 4
bo. umfünftl. 1907	4
bo.	Gaußbrentenkirche
Preuß. Rent. v. B.-R.-Pfld.	3½
bo. v. 1850 auf 5. 1900	4

Die im Kurzblatt den Industrie-
aktien vorgebrachten Siffern bezeichnen
die Abschlusssumme der betr. Unter-
nehmen.

Bestellung: § 8, 1 = Januar, 4 = April usw.

Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse. 27. Januar. Die bestren Geldmarktwährungsliste, durch welche die Liquiditätsreichtum wird, sowie die Pariser Weisungen, bestreift eine neue von den Märkten gesuchte tägliche Rente, wurden gestern als Notizie der ohnehin leichten Volatil der Berliner Börse bezeichnet. Auch die Abendbörsen waren, dem Vorgange der wechselseitigen Flüsse folgend, günstig disponiert. Heute war in Berlin die leichte Tendenz vorherrschend, besonders auf dem Staatsanleihenmarkt. Man notierte in Berlin: Kredit 236,10 bis 236,25, Staatsabgaben 154,75, Lombarden 29,50, Tiefstorte 211,60 bis 211,90, Tiefzettel 21, Tiefzettel 27,25, Dachanwerker Union 53,25 bis 53, Lautra 172,75 bis 172,50, Rubelnoten 216,50. An der heutigen Börse traten auf dem Anlagenmarkt die Verträge von deutlichen Rendite: 4 % Reichsbanknote + 0,10 %, Sächs. Rente - 0,05 %, 3 % Sachsen - 0,10 %, Kredit Dresden + 0,15 %, 4 % Preuß. Consols, 3 % landl. Bank- und Kreisbriefe, 3 % und 3½ % Baufälliger Bankbriefe beobachtet; in ausländischen Rohren fanden Umsätze nicht statt; von Banken: Hügeln. Deutsche Kreditbank + 1½ %, Dresdner Kredit + 1 %, Sächs. Bodencredit + 0,65 %. — Auf dem Gebiete der Industriepapiere war die Stimmung ebenfalls etwas mehr zu Realisierung geneigt, bei jeweils leichtem Gedränge. Wie vergangenen nachdrückliche Umsätze: Papierhafte: kurz 170, Verlust - 1½ %, Schäfer + 1½ %, Thode + 1½ %, Baumgärt + 1¼ %, Weichenborner - ½ %, Zellstoff + 1½ %. Transportwerte: Deutsche Straßenbahn und Dresden Straßenbahn beobachtet; Eisenbahnen: Dresden Baugelehrhoff - 1½ %, dergleichen Stammprioritäten und Maschinenfabrikat: Hammermann + ½ %, Sulzer - ½ %, Schuckert + 1½ %, Salier - 2 %, Wiede + 1½ %. Maschinenfabrikat - 2½ %, Summer - 1½ %, Görlitzer + 1 %, Rauchhammer + 1½ %, Holzken + 1 %. Jacobi - 1¼ %, Döhren + 1 %, Hartmann + 1½ %, Sächserei - 1½ %, Eichendorff + 2 %. Was u. Kühlung - 1 %. Germa, Griesheim Augs.-Papier, Sonderer, Städter unverändert; Brauereien: Jäger - ½ %, Heldrichshof - 1 %. Rögl - 2 %. Kempf + 1 %. Matthescheide - 1 %. Sächs. Hof- und Hofjagdweier unverändert; Alte und verschiedene Unternehmungen: Chemnitzer Spinnerei 212, Solingen 25%, Sächsische Glas- und Keramikfabrik + 3½ %, Radberger Glashütten + 2 %. Werder + 1 %. Beißdorf - 1 %. C. Leichtert + 1 %. Dresden Reichsmünzmeisteramt 52 %. Hederreich + 3 %. Dittendorfer und Hahn beobachtet. Österreichische Reiten 170,10.

Leipzig. 27. Januar. (Schlußfurche) Staatspapiere: 3 % Sächsische Rente, rechte 97,90, lauf. Staatsanleihe v. 1855 97,80, da v. 1852 - 1868 große 101,80, da v. 1869 kleine 101,80, Zubau-Sitzter 103,40, sächsische Landesentwertbriefe 99,60, Dresden 1878 103,00, Erdzettel 21½ %, rechte 102,00, Mansfelder Gewerbeschulde 1867 101,00, da v. 1875/79 102,25, da v. 1882 102,50, da v. 1885 103,00.

u. 3. 1894 u. 1. 1906 24	—	1 Tres.
aus Rem.-Obig. 1887/91 31	—	1 Tres.
Best.-Obig. v. 3. 1896 31	—	4 Benz.
Obfr. Pfandb. abf. 1906 31	101,60 B.	1 Sch.
abf. erbländ. Pfandb. 31	101,70 B.	1 Sch.
bo. bo. Pfandb. 3 95,80 B.	1 Über.	
bo. Boersenf.-Pfandb. 4	—	1 Über.
bo. Börsanleihe 4	—	1 Über.
bo. Österreich. Papierrente 5	—	1 Mat.
bo. Silberrente 4 1/2	102,30 B.	1 Dir.
bo. Silberrente 4	104,75 B.	1 Wert.
parische Goldrente 4	104 B.	1 Dir.
bo. Staatsschuld 4 1/2	105,80 B.	1 Dir.
bo. Kronenrente 4	100,40 B.	1.
münzliche Staatsrente 4	—	1 U.S.
bo. 1890	90 B.	1 Sch.
bo. amontier. 5	101 B.	1 Paus.
Reichsf. (Leyg. 1./4. 76)	—	1 Paus.
II. Goldschweite 1889 4	—	1 Über.
bo. 1889 4	—	1 Über.
Bauf- u. Kreditafftien.		
Wertsteile von 100 %		
1. Cr.-K. Leipzig 11 — 4 213,75 B.	1 Br. 1.	
Boerner Bank 7 — 4 —	1 Mat.	
Boerner Handelsg. 8 — 4 —	1 Mat.	
1. Sp. u. Dep. K. 3 — 4 66 B.	1 Mat.	
Boerner Banforein 6 — 4 —	1 Sch.	
Boerntalbank 12 1/2 — 4 184,755 B.	1 Mat.	
Boedner Bank 8 — 4 161 B.	1 Mat.	
Bohn. Bankverein 7 — 4 118,50 B.	1 Br. 6.	
Boege'scher Bank 7 1/2 — 4 —	1 Mat.	
Bohnet. Wobenf. — 4 110 B.	1 Mat.	
Bohnetziger Bank 6 — 4 —	1 Th.	
Bohnetz-Bank-Anteile 5,50 — 4 1/2	1 Br.	
Bohnetzige Bank 4 1/2 — 4 123,60 B.	1 Mat.	
bo. Bohnenf. — 4 119,90 B.	1 Mat.	
Boisb. 7 — 4 —	1 Über.	
Boissau. 6 — 4 —	1 Mat.	
Boissauer Bank 6 — 4 —	1 Mat.	
Industriafftien.		
Papierfabrik.		
Bohem. Papierf. 8 9 4 172 B.	1 Hop.	
bo. St. Cr. 8 8 6 172 B.	1 Hall.	
Bohemo (abg. 8) 0 — 4 43 B.	1 Bau.	
Bohlwiger 10 18 4 250 B.	1 Bau.	
Bohro. Ab. Pap. 8 — 4 160 B.	1 Bau.	
Bohro. Genußh. 28 45 — 4 —	1 Br.	
Bohro. Papierf. 7 8 4 155 B.	1 Berlin.	
bo. pb. Pap. (Kurs) 10 — 4 170 b B.	1 Rohr.	
Bohro. Glash. 12 — 4 175 B.	1 Bau.	
Boffer. Wimpant 3 — 4 48 B.	1 Zahl.	
Bohoff. Ziegeleif. 3 — 4 79,5 B.	1 Glash.	
Bohoff. H. auf. Pap. 11 — 4 265 B.	1 Rohr.	
Bohlig. Pap. 6 7 1/2 — 4 184 b B.	1 do.	
Bohmer. Pap. 0 0 4 166 b B.	1 Cr.	
Bohnecke — 0 1 1/2 4 95,25 B.	1 Glash.	
Bohnecke. Baugne 9 — 4 177,560 B.	1 Glash.	
Bohro. phot. Pap. 12 — 4 225 B.	1 Über.	
Bohro. Glash. 30 — 4 500 B.	1 Glash.	
Bohnenbr. Pap. 8 1/2 — 4 179 1/2 B.	1 Glash.	
Bohoff. Glash. 6 — 4 121,50 B.	1 Glash.	
Transvaalgesellschaften.		
Bohnecke. Blechf. 5 1/2 — 4 112 B.	1 Glash.	
Bohnecke. Stahl. 5 — 4 158 B.	1 do.	
Bohoff. Glash. 7 1/2 — 4 194 B.	1 Glash.	
Bohnecke. Zuhm. — 7 1/2 4 149 B.	1 Glash.	
Bohnecke. — 4 1/2 — 4 75,50 B.	1 Geh.	
Bohoff. Templich. 8 10 4 231 B.	1 Part.	
Bohoff. Strohholz. 4 — 4 87 B.	2 Geh.	
Bohoff. Lassafette 5 — 4 89 B.	2 Geh.	
Bohoff-Glaspilen.		
Bohoff. Grundb. 12 — 4 186 B.	1 Glash.	
Bohoff-Glaspilen.		
Bohoff-Glaspilen.		

er. Bangle.	9	—	4198 b. Q.	12	
Bg. Et. Pt.	9	—	5199,25 b. Q.	12	
Reichsstaaten.				9	
a. Co. eifl. Al.	6	—	4258 Q.	10	
Hommern	3	5 1/2	4189,25 b. Q.	10	
Abo. Hullen	0	0	486,25 b.	10	
Witz. -Satz.				10	
ber. u. Saler)	10	8	4158 b. Q.	10	
Schr. Wiese	0	2	480 b. Q.	10	
Leibfleischkugel	—	—	4334,25 b. Q.	10	
zum. Contern.	2	3	491,00 Q.	10	
Wurstschäne 6 R. St.	—	fr	158 Q.	10	
u. -S. (Hölle) A.	6	—	475 Q.	10	
Lob. B.	6	—	—	10	
Zimmer u. Co.	8	—	484 b.	10	
Sal. x. Behnen	6	—	4159,50 Q.	10	
Schr. Schäßig	—	10	4193 Q.	10	
Leibfleischkugel.	5 1/2	—	4336,75 Q.	10	
u. -	8	—	4339 b. Q.	10	
er. Weißbrot.	12	15	4248,25 b.	10	
r. Aug.-Quise	0	5	4113 b.	10	
u. n. 450 R.	6	10	4184 b. Q.	10	
K. Golzern	8	9	4192 b. Q.	10	
Leibfleischkugel	20	12	4196,50 Q.	10	
s. W. (Jacobi)	0	5	491,25 b. Q.	10	
Schr. Sef.	7	9	4156 Q.	10	
u. Maxmann	24	—	4274 Q.	10	
Wurstschäne	—	—	1190 Q.	10	
Sal. Gmeindl.	8	4	4142,50 Q.	10	
Stahl. Döhren	10	12	4261 b. Q.	10	
H. Hartmann	8	10	4194,50 b.	10	
J. Schönherz	16	18	4251,50 b.	10	
a. Stählin -S.	8	9	4144 —	10	
Geb. Werke	20	—	4162 b. Q.	10	
u. Weißbrot. M.	—	7	4109 b.	10	
er. R. R. B.	—	13	4220 b. Q.	10	
Weißbrotkugel.	6	10	4181 b. Q.	10	
Ullens Et. S.	4	5	4105 b.	10	
u. G. (Kiel)	16	18	4285 Q.	10	
er. R. Hahn.	2 1/2	6	4119 b. Q.	10	
Brauerei.				10	
parten.	—	6 1/2	4115,50 Q.	10	
u. Brauerei.	8	10	4162,50 Q.	10	
Br. u. Möhl.	5	5	4128 Q.	10	
ob. Vorz. E.	0	—	—	10	
weihd. (C. 1)	0	—	—	10	
Leibfleischkugel	5 1/2	7 1/2	4 —	10	
Brauhaus	11	—	4251 Q.	10	
ob. Nat. Et.	11	11	4203,10 b.	10	
Br. Streitb.	3 1/2	5	4 —	10	
r. (m. C. 12)	6	—	4110,50 Q.	10	
Leibfleischkugel	6	—	4136 b.	10	
benachd.	26	22	—	4235 Q.	10
b. Expert. Et.	30	30	4337 Q.	10	
(Rigi)	9	9	420 b. Q.	10	
Exp. Et. (Peg)	10	—	4198 Q.	10	
oberholz.	0	—	—	10	
u. Brauerei	2 1 1/2	4	—	10	
u. Brauerei	8	12	4168 Q.	10	
Leibbrauerei	20	20	4185 Q.	10	
Brauerei	—	55	4200 Q.	10	
Leibbrauerei	5	8	4157,50 Q.	10	
ob. (m. G. 3)	10	25	fr 390 b.	10	
Bierbrauerei	0	0	4108 Q.	10	
Uetze.	10	10	4198 Q.	10	
bräu.	—	—	4142 Q.	10	
er. H. Et. Pt.	11	12	4175,50 Q.	10	
Uetze. -M. L.	10	15	4212 Q.	10	
de. II.	10	12	4155 Q.	10	
de. Br. -M. S.	8 1/2	4	4160 b.	10	
Br. z. Giese	12	12	4181,25 Q.	10	
de. Benz. B.	10	8	—	10	

ole 109,60, Prinz Heinrichshafen 5,40, Canadian Pacific 50,25, des Staates 253,10, Wasch-
hof 191,75, Reichsbahn 202,75,
der Preußen Stamm - Prioritäten
Bogumer Gesellschaft 169,00, Chem-
ische Werke - - - Chem-
verarbeitungsmittelwerke, Zimmerman
Dannenbaum 126,60, Deutscher-Öster-
reichischer Bergwerksverein 131,00, Deutsche
Post - - - Deut. Postverwaltung 100
Tortu, Leiden 42,90, Dresden
Schäfer, Altona 200,00, Brüder
269,25, Dager, Reichen - Verein
Tsunami Trust 201,75, Elektro-
kammer 183,75, Gefestischen
Görlitzer Nachrichten 246,50, Her-
187,00, Hormann, Sächsische
en 194,50, Hohenstein 183,90, Höhner
Stamm-Prioritäten 132,50, Reine
Kaufmann 172,25, Lauchhammer
183,00, Paulsche Eisen-Gesell-
schaft 134,00, Bambergische Polizei
Norddeutsche Börse 114,25, Sächs.
1261,00, Sächsische Münz-Bank 191,
195,25, Sächs. Röhrbahn 100,
Sächs. Weißfahrtbank Schönherr
Schwarzfogel 260,00, Siemens
Solling 111,75, Wiebe 91,60,
verein 119,60, Kartonagen 320,00,
verein 754,50, Dresden Straßen-
193,75, Große Leipziger Straßen-
-, Bet. Königsbau 191,00,
Sächs.-Augs. Stadt - - - Amsterdamer
Belgien kurz - - - , Italien kurz
London kurz - - - , da lang - - -
-, - - - Wien kurz 174,20, do
169,40, St. Petersbourg 216,10,
do 162,05, österreichische Noten
russische Noten 216,50, Tendenz:
- - - - -

Börsie: Kreis 236,40, Düsseldorf
Deutsche Bank 198,50, Dresden
61,40, Darmstädter Bank 161,25,
Händelsgesellschaft 164,00, Lem-
193,40, Löbel 128,80, Edouard
141,50, Lübeck-Büchener 162,40,
do 167,75, Bogumer 168,75, Dert-
22,90, Harpener 186,75, Hibernia
Bank 172,10, Trust Tsunamit
Italiener 91,30, russische Noten
Turkestan 169,75, Gladigow 48,
et 28,50, Hauffe im Berglandes-
- - - - -

27. Januar. Die besseren
Angernde von ausländischen
Investoren von London über die
z der Italiener und Türken, haben
lang auf die Haltung des Handels-
hofs gut eingewirkt; ebenso wirkte
Steigerung in Montanwerten der
Reichsbahn des Reiseabzugsatz, bei
die Erhöhung der Ratenpreise vom
18. ab, sowie ferner die Aufhebung
Emissionsbeschränkung und schließlich
eine konsolidierte Gewährleistung eines
bis weiterer Grund für
Terror in Montanwerten wurde
doch die Firma Thyssen u. Co.
heim a. Ruhr ein Vorbild erzielte,
darauf aufmerksam gemacht wird,
die Bestellungen frühzeitig zu
rechnen, wenn man auf ihre Aus-
rechnung wolle. Auch Banken
sehr besser. Auch war vielfach
schwierige Kapitalbeschaffungen bei
unter die Rebe, ohne daß
etwas Bevölkerung zu erneuern
wurden waren zunächst gehoben,
Schweizer Nordostbahn, Dres-
den 100,00, Prinz Heinrichshafen
5,40, Canadian Pacific 50,25
des Staates 253,10, Wasch-
hof 191,75, Reichsbahn 202,75,
der Preußen Stamm - Prioritäten
Bogumer Gesellschaft 169,00, Chem-
ische Werke - - - Chem-
verarbeitungsmittelwerke, Zimmerman
Dannenbaum 126,60, Deutscher-Öster-
reichischer Bergwerksverein 131,00, Deutsche
Post - - - Deut. Postverwaltung 100
Tortu, Leiden 42,90, Dresden
Schäfer, Altona 200,00, Brüder
269,25, Dager, Reichen - Verein
Tsunami Trust 201,75, Elektro-
kammer 183,75, Gefestischen
Görlitzer Nachrichten 246,50, Her-
187,00, Hormann, Sächsische
en 194,50, Hohenstein 183,90, Höhner
Stamm-Prioritäten 132,50, Reine
Kaufmann 172,25, Lauchhammer
183,00, Paulsche Eisen-Gesell-
schaft 134,00, Bambergische Polizei
Norddeutsche Börse 114,25, Sächs.
1261,00, Sächsische Münz-Bank 191,
195,25, Sächs. Röhrbahn 100,
Sächs. Weißfahrtbank Schönherr
Schwarzfogel 260,00, Siemens
Solling 111,75, Wiebe 91,60,
verein 119,60, Kartonagen 320,00,
verein 754,50, Dresden Straßen-
193,75, Große Leipziger Straßen-
-, Bet. Königsbau 191,00,
Sächs.-Augs. Stadt - - - Amsterdamer
Belgien kurz - - - , Italien kurz
London kurz - - - , da lang - - -
-, - - - Wien kurz 174,20, do
169,40, St. Petersbourg 216,10,
do 162,05, österreichische Noten
russische Noten 216,50, Tendenz:
- - - - -

Gesetz: gesetzliche
Vorschriften 100,00, vollen
Vollbehörigkeit 4,0 %, die
erfordert werden durch
- - - - -

Private: Private
Prioritätensatz 100,00, Jan-
szen 100,00, Roman
164,25, Bank 1
Völkereid 100,00, burgere
Völkereid 100,00, rader 27,
125,90, S
Scheinjagd 100,00, off 136,
Jura 270,75,
172,00, iedition
Haushalter mit Tra-
Nordb
Anleihen 4,0 % Un-
-, - - - 2
66,60, S
Lüttje 1
Barif 1
gegen a
Gesetz: 125 bis
Arend: zelle Ed-
schen 31,00
barben 75
Goldschei-
figt 104,80,
Wien 170
Nach: 212,00
Wien: 125
reitisch 22,50
23, Janu
Reichsbahn
Silberrenn
Goldbarren
in Gold ja
Wochent:
Portefeuille
Lombard 100,00
Hypotheke
Handels 1
Steuerfrei
Bank 1
*) Et
dem 15.
Wien: 12 Uhr
altien 37,00
altien 38,00
altien 31,00
taber 100,54,40
Wien: offiziellen
102,07 %.
Goldbarren
122,25, a
reicher 2
eisenbahnen
Röhrbahn 1
Reichsbahn
157,50
296,00, S

(103-1255.)	4. Januar.	102 9.	Deutsche Vorfin-
	stet.		de
Januar. (Schlusskurse)	gold 102,60, 4 %, Sil-	Berlin 160 Taus.	und Sennar. Ge-
	ver. 5 %, Rent. 25,30,	Pacific - Atlantic 15.	Pacific - Atlan-
	goldobligat. 486,00, 4 %	tic 16 %, Tempe 15 %,	tic 15 %, Illinois
	gold 4 % Russen von 1889	Shore - Shored	Shore 14 %, Re-
	Russen von 1884 65,60,	Hoboken - Ameri-	Westen vorwöl-
	A 100,40, 3 % Russen	cana 14 %, New	West und New
	4 % Serben 68,10, 3 %	Jersey and New	Jersey and New
	Russe 62,40, form.	England - Union	England - Union
	überlief. Sohne 108,50, 4 %	Pacific - Atlantic 15 %,	Pacific - Atlantic
	gold v. 1890 452,00, Tab.	Commercial 15 %,	Commercial 15 %,
	4 % ungar. Goldberne	regelmäßig. Schu-	regelmäßig. Schu-
	630,00, Franzosen 773,90,	ten Tendenz für C.	Tendenz für C.
	Spanien 100, Banque de France 849,60,	Berlin, 27.	Berlin, 27.
	Spanien 661,00, Erd. Phoen.	Oben - oben	oben - oben
	768,00, Eng. Rail. 108,00,	loc - M., der	loc - M., der
	93,00, Robinson R. 213,00,	Russen loco 127,00	Russen loco 127,00
	36, Präsidenten	M. Russ. 148 M.	M. Russ. 148 M.
	gold 2, 206,42, Wechsel auf	Rußland loco mit 155,60	Rußland loco mit 155,60
	3, 122%, Wechsel auf	M. per 9 %	M. per 9 %
	Wechsel London L. 25,18,	Spiritus à 1	Spiritus à 1
	25,20, Wechsel auf	loc 38 20 M.	loc 38 20 M.
	Chedeck auf Wien L. 208,25	September 44,30	September 44,30
		schwarz. Weitere	schwarz. Weitere
Januar. Rente 102,70,			
Italiener 91,10, Städte-			
ausgaben - , Türken			
110,00. Brit.			
Januar. Ronde 112%,			
Italiener 89 ^{1/2} , Rom.			
Januar. (Schlusskurse)			
gold 112%, preuß. 4 %			
gold 5 % Rente 89%, Rom.			
Spanier Russen 2 %, 102,			
21%, Russ. Goldberne			
gold 100%, 4 % ungar.			
4 % Spanier 82%, 21%			
4 % und. Republik 105%,			
Tributantlehen 96, 6 %			
96%, neue Regierung			
Ottomanen 124%,			
124%, Rio Tinto 27%,			
22%, 6 % und. argent.			
5 % Argentinische Gold-			
1% Russ. Russische 81 er			
87 er Monat. Kiel 30,			
889 23%, Brasilianische			
70, Pfalzidom 2%,			
6 % Chilense 101%, Ga-			
Central Sociedad 188,			
43%, Louis. u. Rohr			
Wism. z. St Paul 77,2,			
17%, Northern Pacific			
Ontario 15%, Union Pa-			
glier 87%, Steig.			
ungen: Deutsche Höhe			
14, Paris 28,30, Peters-			
6. Januar, nachmittags			
den Baumwolle. Umfrag-			
für Spekulation und			
Kredit.			
Europäische Sicherungen:			
Februar 3 ^{1/2} , bis 3 ^{1/2} , be-			
braun-Rote 3 ^{1/2} , bis			
April 3 ^{1/2} , bis 3 ^{1/2} ,			
1 3 ^{1/2} , be. Mai-Juni			
da, Just. Juli 3 ^{1/2} ,			
3 ^{1/2} , bis 3 ^{1/2} , be.			
1 3 ^{1/2} , bis 3 ^{1/2} , be.			
Verkaufspreis,			
oder 3 ^{1/2} , d. Kaufpreis.			
26. Januar, abends			
(Schlusskurse). Geld für Regie-			
Geld für andere Sicher-			
ungen. Sicherungen. Preis			